Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang — Donnerstag, 28. August 1941 — Nr. 238

Bahnlinie Petersburg-Moskau unterbrochen

Deutsche Truppen an dem Hauptverkehrsstrang der Sowjetunion / Schwerste Behinderung der Versorgung Petersburgs

Berlin, 27. August

Das Vorrücken der deutschen Truppen bis an die Eisenbahnlinie Petersburg—Moskau und die ständige Bombardierung dieser Strecke durch die deutsche Luftwaffe bedeutet für die Sowjets die Unterbrechung einer nicht nur in strategischer, sondern auch wirtschaftlicher Hinsicht äußerst wichtigen Eisenbahnlinie. Diese Bahnlinie, von den Sowjets als „Oktober-Eisenbahnlinie" bezeichnet, verbindet fast gradlinig die Hauptstadt des alten Zarenreichs mit der sowjetischen Hauptstadt über die Orte Kalinin (früher Twer), Wyschnij-Wolotschek und Tschudowo mit Abzweigungen zu weiteren Bahnstrecken der nordwestlichen Sowjetunion. (Vgl. die untenstehende Karte!).

Ihre wirtschaftliche Bedeutung beruht vor allem in der Versorgung Petersburgs und des ganzen nordwestlichen Bezirks mit Kohle, Getreide, Eisen-, Stahl- sowie Walzerzeugnissen aus der Ukraine und dem südlichen Zentralrußland, mit Öl aus Baku, Baustoffmaterialien u. a. m. Auch das Gebiet Kola und Karelien ist auf die Zufuhr durch diese Bahn angewiesen. Von Petersburg aus werden vor allem Holz, Apatit und Nephelin von der Halbinsel Kola — Apatit für die Düngemittelherstellung, Nephelin als Rohstoff der Alumiumerzeugung — in andere Teile der europäischen Sowjetunion transportiert.

Der Durchstoß zu dieser Eisenbahnlinie bedeutet also für Petersburg mit seinen Werften, seiner Rüstungsindustrie, seinem Maschinenbau und der Elektroindustrie den Fortfall der Rohstoffzufuhr und anderseits für die von Petersburg abhängigen Industrien in anderen Gebieten eine schwere Behinderung der Fertigwarenzufuhr.

Berislaw genommen

Berlin, 27. August

Während der Kämpfe um Dnjepropetrowsk hat ein deutsches Infanterie-Regiment in hartem Kampf die von den Sowjets noch verteidigte Stadt Berislaw an der Mündung des Dnjepr genommen. Durch die dichten Minensperren vor Berislaw drangen die deutschen Infanteristen ohne Unterstützung durch Panzerkampfwagen oder Sturmgeschütze in den Ort ein und brachen in schwierigem Häuser- und Nahkampf den vereinzelt äußerst zähen Widerstand der Bolschewisten. Im Verlaufe dieses Kampfes vernichtete das Regiment fünf sowjetische Bataillone.

Im Nordabschnitt der Ostfront versuchten die Bolschewisten vergeblich, das weitere Vordringen der deutschen Truppen durch Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Auch starker Einsatz der Sowjetluftwaffe, die von anderen Frontabschnitten herangezogen wurde, kann den deutschen Vormarsch südlich des Ilmensees nicht aufhalten. Im Finnischen Meerbusen liefen drei sowjetische Frachter auf Minen und sanken sofort.

Die deutsche Luftwaffe verfolgte am 26. August ferner die im Raum nordostwärts Dnjepropetrowsk zurückweichenden Bolschewisten und fügte den Sowjetverbänden durch Bomben aller Kaliber und Feuer aus Bordwaffen schwerste blutige Verluste zu. Im Raum von Czernikow waren Truppenansammlungen, Feldstellungen, Lager und Lastkraftwagenkolonnen das Ziel fortgesetzter deutscher Angriffe.

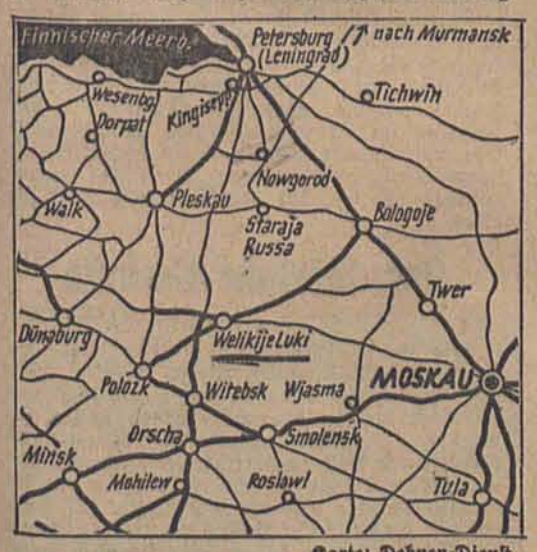
22. Sowjetarmee ostwärts Welikije-Luki vernichtet

Erfolgreiche Operationen vor Reval / Eisenbahnnetz westlich Moskau und um Leningrad durch die Luftwaffe zerstört

Aus dem Führerhauptquartier, 27. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Verbände der Panzerarmee des Generaloberſten von Kleist am 25. August nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnjepropetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Auch nahe der Dnjepr-Mündung



Karte: Dehnen-Dienst

und südlich Kiew wurden die letzten noch auf dem westlichen Dnjepr-Ufer Widerstand leistenden Kräfte des Feindes zum Teil im Nahkampf überwältigt.

Ostwärts Welikije-Luki wurde, wie ebenfalls durch Sondermeldung vorausgegeben, die Masse der 22. Sowjet-Armee nach mehrtägigen hartnäckigen Kämpfen eingeschlossen und vernichtet. Über 30 000 Gefangene und 400 Geschütze fielen in unsere Hand. Die ungewöhnlich hohen blutigen Verluste des Feindes sind mit mehr als 40 000 Toten festgestellt.

Zwischen Ilmen-See und Finnischem Meerbusen sowie vor Reval und an der finnischen Front verliefen die Operationen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe führte schwere Schläge gegen Truppenansammlungen ostwärts Kiew und zerstörte mit nachhaltiger Wirkung das Eisenbahnnetz westlich Moskau und im Raume um Leningrad. Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampffliegerverbände vier Sowjettruppentransporter mit zusammen 9000 BRT., beschädigten vier weitere Truppentransporter schwer und erzielten Bombentreffer auf einem Zerstörer und einem Flottillenführer. Zwei weitere Zerstörer wurden ostwärts der Fischerhalbinsel schwer getroffen.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Ostküste und Flugplätze auf der Insel.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die Deutsche Bucht und die Kanalküste anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 23 Flugzeuge, von denen elf in Luftkämpfen, vier durch Vorpostenboote, je drei durch Flak und Minensuchboote und zwei durch Marineartillerie abgeschossen wurden.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. August auf den Flottenstützpunkt Alexandria richteten Bombentreffer in Hafen- und Bahnanlagen große Zerstörungen an.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten West- und Südwestdeutschlands, u. a. auf Wohnvierteln in Köln, Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie brachte zwei der angreifenden Bomber zum Absturz.

Große Entrüstung in der islamitischen Welt

Wegen des Überfalls auf Iran / Die Türkei trifft Sicherungsmaßnahmen

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 28. August

Der erste iranische Heeresbericht, den Radio Teheran bekanntgab, schloß mit der Feststellung, daß in allen Teilen des Landes die Bevölkerung des Landes fest entschlossen ist, die Heimat zu verteidigen und sich den Rekrutierungsbüros zur Verfügung stellt.

Bei den Operationen britischer Flotteneinheiten gegen die iranische Marine ist, wie Mittwoch abend in Rom bekannt wird, der iranische Admiral Baiendor gefallen. Wie „Corriere della Sera" in einem Sonderbericht mitteilt, hat Iran gegen die britischen und sowjetischen Truppen ein Heer von 150 000 Mann aufgestellt, das gut ausgerüstet und mit modernen Waffen versehen sei. Die Generalmobilmachung hatte in voller Ordnung stattgefunden und war wenige Stunden vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten beendet. Gegenwärtig wird eine nationale Miliz organisiert, die sich aus Kurden zusammensetzt, während aus der Bevölkerung der Gebirge besondere Hilfstruppen für den Gebirgskrieg zusammengestellt werden.

In der islamitischen Welt hat das britisch-sowjetische Vorgehen gegen Iran große Entrüstung ausgelöst. U. a. haben die mohammedanischen Vertreter des Pandschab, Assams und Bengalens im Privatrat des englischen Vizekönigs ihren Rücktritt erklärt, ebenso sind in Kalkutta und Bombay Rücktrittserklärungen in dem Indischen Komitee für die Hilfeleistung an England erfolgt. In anderen islamitischen Staaten werden Gesellschaften zur wirtschaftlichen Unterstützung Irans im Kampfe gegen Großbritannien und die Sowjetunion gegründet.

Die Haltung Afghanistans hat der afghanische König anläßlich des Unabhängigkeitstages des Landes in einer Rede zum Ausdruck gebracht, in der es heißt, Afghanistan habe sich niemals fremden Forderungen gebeugt und werde es niemandem erlauben, sich in afghanische Angelegenheiten einzumischen. „Das Land ist bereit, sein Recht mit allen seinen Kräften zu verteidigen."

Aus Ankara liegen Berichte vor, daß die Türkei entlang der Grenze gegen die Sowjetunion umfassende Sicherungsmaßnahmen trifft.

Der „Manchester Guardian" wirft Iran besonders vor, daß es die Sammelstelle aller englandfeindlichen arabischen Politiker geworden sei. Das englische Blatt behauptet, daß der Großmufti von Jerusalem und die arabischen Flüchtlinge aus dem Irak zusammen mit den Deutschen und Italienern im Iran die Verantwortlichkeit an der gegenwärtigen Krise des Landes trügen.

Chaotische Zustände auf der Insel Tahiti

Achtmal die Regierung gewechselt / Augenblicklich regieren die Gaullisten

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 28. August

Auf der französischen Insel Tahiti im Stillen Ozean herrschen chaotische Zustände, da die dem Marschall Petain treuen Elemente mit den Anhängern de Gaulles um die Macht kämpfen, wie die amerikanische Staatsangehörige Hester Parson berichtet, die nach langem Aufenthalt auf Tahiti nach Cleveland zurückgekehrt ist. In den letzten Monaten hat die Regierung nicht weniger als achtmal zwischen den beiden Parteien gewechselt. Die Konflikte nehmen oft blutigen Charakter an. Zur Zeit regieren die de Gaullisten, da die Eingeborenen bemerkt haben, daß englische und amerikanische Schiffe nicht anlegen, wenn die Anhänger des Marschalls an der Macht sind, und sie diese daher gestürzt haben.

Die ersten französischen Freiwilligen

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 28. August

Die erste Abteilung französischer Freiwilliger zur Bekämpfung des Bolschewismus wird in den nächsten Tagen durch die deutsche Armee eingekleidet und ausgerüstet werden. Die Freiwilligen, die unter dem Kommando französischer Offiziere stehen, werden deutsche Stahlhelme mit einem Abzeichen in den französischen Farben tragen.

Ein freies Volk vergewaltigt

H. P. „Die englische These vom Kampf der Demokratien für die kleinen Völker ist zur Legende geworden." In diesen Worten faßt die Zeitung „Cumburiyet" die Stellungnahme der türkischen Öffentlichkeit zu dem schamlosen britisch-bolschewistischen Überfall auf das neutrale und souveräne Iran zusammen. Ähnlich äußert sich eine weitere türkische Zeitung, die „Republik": „Die Engländer werfen den Deutschen vor, alle möglichen kleinen Nationen vergewaltigt zu haben und behaupten sogar, gegen derartige Angriffe zu kämpfen. Warum also betrachteten sie nicht auch ihre eigenen Angelegenheiten unter diesem Gesichtspunkt und respektierten die Freiheit der kleinen Völker?"

Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: weil die Grundsätze der Anständigkeit und Gerechtigkeit nach britischer Anschauung wohl für andere gelten, nicht aber für die Engländer selbst, das „auserwählte Volk der Erde", das nach seinen eigenen Moralgesetzen leben zu können meint. Und diese Gesetze heißen: Macht und Gewalt. Der fadenscheinige Vorwand zu dem verbrecherischen Anschlag auf Iran, daß dort „tausende Naziagenten" am Werk wären, ist inzwischen von aller Welt als völlig erlogen erkannt worden. Die wahren Gründe des Einmarsches, die übrigens auch schon von englischer Seite ganz offen zugegeben werden (vgl. das Zitat aus dem „New Chronicle" im heutigen Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung), stellt gleichfalls eine türkische Zeitung, der „Tasviri Efkias" mit sachlicher Nüchternheit fest. Sie schreibt, wenn England und die Sowjets das Bedürfnis hätten, sich gegenseitig zu helfen, so sei dies kein Grund zu dieser widerrechtlichen Handlung gegen einen alten Staat, der sich auf dem Weg des Fortschritts befinde.

Damit hat das türkische Blatt zugleich treffend den Standort gekennzeichnet, den das heutige Iran unter den Völkern der Erde einnimmt: ein uraltes Land, das aus eigenen Mitteln den Willen und die Kräfte zum Wiederaufstieg gewonnen hat. Der Name Iran hat einen vollen Klang in der Geschichte der Völker, angefangen von den Tagen des alten Persiens, des Vorläufers des modernen Irans. Seine Entwicklung wurde entscheidend bestimmt durch seine geographische Lage im Mittleren Osten als Übergangsland zwischen Europa und Südasien. Das rauhe, steppenartige Hochland wurde die Heimat eines zähen, tatkräftigen Volkes, das sich unter Kyros einmal ein Weltreich schuf, das dann von Alexander dem Großen unterworfen wurde. Später wurden hier die Reiche der Parther und Sassaniden gegründet, die dem römischen Imperium stets gefährliche Nachbarn waren. Im 7. Jahrhundert war der größte Teil Persiens von den Arabern erobert. An die Stelle der alten zarathustrischen Religion trat der Islam.

Im 19. Jahrhundert wurde das Land in den Strudel des imperialistischen Kräftespiels der Großmächte hineingerissen. Der russische Drang zum warmen Meer stieß hier auf das rege Interesse, das England an diesem „Vorfeld Indiens" erklärte. Während 1861 die Briten die Bahrein-Inseln im Persischen Golf unter ihre „Schutzherrschaft" nahmen, raubten die Russen bereits 1796 Baku und 1823 den Kaukasus. Im Verfolg der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik einigten sich dann England und das Zarenreich 1907 über das auch durch seine reichen Bodenschätze begehrenswerte alte Streitobjekt und teilten Persien in eine nördliche russische und eine südliche britische „Interessensphäre" auf.

Nach dem Weltkrieg versuchten die Engländer und die als Nachfolger der zaristischen Ansprüche auftretenden Bolschewisten, ihre Bevormundung noch weiter auszubauen. Da entstand dem schwergeprüften Land in dem General Reza Khan, dem heutigen Schah, der Befreier. Durch einen Staatsstreich riß Reza Khan am 21. Februar 1921 die Staatsgewalt an sich. Symbolisch für seinen Erneuerungswillen war die Ablegung des alten Landesnamens Persiens, das seitdem „Iran" heißt. Es gelang ihm, durch eine kluge und ausdauernde Politik die innere Reorganisation durchzuführen und trotz aller Gegenaktionen, besonders von britischer Seite, seinen Staat auch mehr und mehr von seinen äußeren Fesseln zu erlösen. Die englischen Truppen mußten das Land verlassen. Energisch in Angriff genommene Bahnbauten dienten dazu, den wirtschaftlichen Druck von seiten der bisher die iranischen Außenhandelswege zum großen Teil kontrollierenden Sowjetunion zu lockern. Vor allem die ungeheuren

Wir bemerken am Rande

Die Korvette Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 25. August meldet im Zusammenhang mit den schweren Verlusten, die einem britischen Geleitzug zugefügt wurden, auch die Versenkung einer Korvette. Wir kennen die Korvette aus der Zeit der Segelschiffahrt als ein besonders schnelles und bewegliches Kriegsschiff. Dieser Begriff der Korvette wurde nunmehr entlehnt für einen neu entwickelten Typ der englischen Kriegsmarine, der für die besonderen Aufgaben der U-Boot-Bekämpfung konstruiert wurde. Am nächsten ist die moderne Korvette der Jetztzeit dem Typ des Kanonenbootes verwandt. Die Wasserverdrängung beträgt etwas mehr als 1000 Tonnen. Als ausgesprochenes Fahrzeug speziell für den Geleitzugsschutz ist es mit Wasserbomben versehen und mit allen erforderlichen Geräten ausgerüstet, um U-Boote ausfindig zu machen und zu bekämpfen. Der Mittel sind von England schon viel ersonnen worden, um der ihnen so gefährlich werdenden deutschen U-Boot-Waffe zu begegnen. Bereits im Weltkrieg hatte man U-Boot-Fallen aller Art ersonnen, denen es auch gelang, manches deutsche U-Boot zu vernichten, da sich diese Schiffe meist als harmlose Handelsschiffe tarnten, in Wahrheit aber schwer bewaffnet waren. Mit diesem Trick aber kann man unserer heutigen U-Boot-Waffe nicht mehr kommen. Auch unsere blauen Jungen haben aus der Kampfesweise des Gegners gelernt und sich darauf eingestellt. Ob nun die Korvette, die allerdings ein regelrechtes Kriegsfahrzeug ist, die Hoffnungen der Briten in bezug auf die U-Boot-Bekämpfung erfüllen wird, mag dahingestellt sein. Jedenfalls wird sie dem Angriffsgeist und dem heldenmütigen Draufgängertum unserer U-Boot-Waffe keinen Abbruch tun. C. S.

Olvorkommen — Iran steht hier heute an vierter Stelle in der Welterzeugung hinter USA., Sowjetunion und Venezuela — machten es trotz der erheblichen Einflußnahme des britischen Kapitals dabei der Regierung möglich, weitschauende wirtschaftliche Maßnahmen in Gang zu setzen.

Mitten aus dieser verheißungsvollen Aufbauarbeit, die dem Land die Sympathien der ganzen ordnungsliebenden Menschheit sicherten, ist Iran jetzt durch den infamen Vergewaltigungsakt der Londoner und Moskauer Weltfriedensstörer in brutalster Weise herausgerissen worden.

Bei Neufundland war es!

Drahtmeldung unseres OSts.-Berichterstatters

Stockholm, 28. August

Nachdem Churchill das Geheimnis über den Ort des Treffens mit Roosevelt nicht gelüftet hatte, sondern nur von einer Begegnung irgendwo im Atlantik sprach, hat jetzt offenbar ein Heizer des USA.-Kreuzers „Augusta" dieses Geheimnis entschleiert. In einem Brief an seine Mutter teilt dieser, einer Meldung der Neuyorker „Times" zufolge mit, daß die Begegnung, wie bereits vermutet, bei Neufundland stattfand. Der Heizer berichtet, daß Roosevelt bei New London an Bord des Kreuzers ging und daß das Schiff sich dann nach Neufundland begab. Hier beschäftigte sich Roosevelt mit Angeln. Plötzlich sei das englische Schlachtschiff gekommen und habe geankert. Der Präsident sei an Bord des Schlachtschiffes gegangen. Dies sei am 11. oder 12. August gewesen, so schreibt der Heizer, genau könne er sich nicht auf den Zeitpunkt besinnen. Am 13. August sei man wieder abgefahren und der Präsident hat dann den USA.-Kreuzer am 14. 8. wieder verlassen.

Da mußte also ein einfacher Heizer kommen, um der Weltöffentlichkeit mitzuteilen, wo dieses, mit soviel Geheimniskrämerei umgebene Treffen stattgefunden hat!

Menzies tritt doch nicht zurück

Stockholm, 27. August

Wie Reuter aus Canberra meldet, hat die australische Labour-Partei den Vorschlag einer „nationalen Regierung" zurückgewiesen und den Rücktritt der Regierung Menzies gefordert. Das australische Kabinett hat jedoch nach fünfstündiger Sitzung beschlossen, nicht zurückzutreten, um die Macht nicht an die Labour-Partei abgeben zu müssen.

London fürchtet für die bolschewistischen Reserven

Die deutsche Offensive geht unausgesetzt weiter / Vor dem Betrugsmanöver im Moskauer Kreml

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. August

Die Mitteilungen unseres Oberkommandos der Wehrmacht über die Erfolge in der Mitte und im Süden der Front zeigen, daß die deutsche Offensive unausgesetzt weitergeht. In einer amerikanischen Lagebetrachtung findet sich die Feststellung: „Es besteht kein Zweifel, daß der deutsche Druck auf beiden Flügeln verstärkt wird." Der militärische Korrespondent der „Times" gesteht, „daß den Sowjets während der letzten vierzehn Tage eine ganze Reihe schwerer Schäden zugefügt wurden". Sie klammert sich aber an die Hoffnung, daß „man in gut unterrichteten Kreisen jedoch nicht glaubt, daß der Kampfesmut nachgelassen habe oder daß sie an Reserven oder Rüstungsmaterial knapp seien".

Man merkt aus diesem Satz förmlich die Angst davor heraus, daß es in Wirklichkeit doch anders sein könnte, vor allem mit den Reserven an Rüstungsmaterial. Jedenfalls wird in London wie in Moskau Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Moskauer Konferenz, auf der die englisch-amerikanischen Lieferungen für die Sowjets im Mittelpunkt stehen, nicht auf die lange Bank geschoben, sondern möglichst schon in den ersten Septembertagen beginnen solle. Hierbei sickert zugleich durch, daß die Briten und die USA.-Amerikaner diese Hilfe durchaus als ein Geschäft auffassen, wieweit der Moskauer Partner überhaupt noch kreditwürdig, d. h. lieferungswürdig ist und noch Aussicht auf Durchhalten hat. Sie möchten zweitens sich einen Einfluß dahingehend sichern, daß die Lieferungen auch so verwendet werden, wie sie als Lieferanten es für am besten halten. Damit taucht am Horizont der Kreml-Konferenz die Absicht auf, dem britischen Oberkommando wesentlichen Einfluß auf die militärischen Operationen der Bolschewisten zu sichern, und Roosevelt wird nachgesagt, daß er in Moskau Wünsche hinsichtlich der bolschewistischen Innenpolitik an den Mann bringen wolle. Am liebsten sähe er, wenn die Sowjets die parlamentarische Demokratie einführen würden. Zwar wird Roosevelt keine wirkliche Änderung der Methoden der bolschewistischen Innenpolitik erwarten, aber er braucht den Anschein hierzu, denn im USA.-Volk ist nun einmal das Bewußtsein vom Wesen des größten Feindes aller Völker und aller Kulturen noch zu lebendig.

So läßt sich jetzt voraussagen, daß die drei Partner in den Moskauer Verhandlungen alles darauf anlegen werden, einander soweit nur irgend möglich hereinzulegen. Vorerst scheint in Iran die britisch-sowjetische Zusammenarbeit einmal in dem Sinne gelöst zu sein, daß sich dort die Bolschewisten mit ihren Operationen nach den Anweisungen des britischen Generals Wavell richten. Nach einer Meldung des Stockholmer „Aftonbladet" aus London, soll Churchill überhaupt mit Stalin „ein Unternehmen zur Verteidigung gegen Deutschland verabredet haben", das auf den Versuch einer Frontbildung von Murmansk bis zum Kaspischen Meer hinauslaufe". Diese Frontbildung ist abhängig davon, daß die Briten an das Kaspische Meer kommen. Das ist ihnen nur möglich über Iran. Der Überfall auf dieses Land war also für Churchill offenbar schon vor Wochen eine beschlossene Sache. Damit ist ein neuer Beweis dafür geliefert, daß der Vorwand von den „gefährlichen" Deutschen in Iran ein aufgelegter Schwindel war. Die Briten sind ja auch jetzt bereits so weit, daß sie das ursprüngliche Argument von der „Fünften Kolonne" völlig über Bord werfen und die rein strategischen Gründe für den Überfall groß herausstellen. „News Chronicle" schreibt z. B.: „Wir haben bisher die Verbindung mit Rußland nur ganz oben im Norden aufnehmen können. Dies bedeutete im Winter eine gefährliche Verbindung und ist außerdem allzuweit entfernt vom Hauptplatz des Kampfes. Eine andere Verbindung gab es über Wladiwostok, das noch weiter entfernt liegt und sich in der Reichweite einer jeden Augenblick möglichen japanischen Intervention befindet. Iran gibt uns dagegen einen ununterbrochenen Weg vom Persischen Golf nach Rußland, das ganze Jahr hindurch."

Mit diesem Bekenntnis hat das Londoner Blatt der Katze die Schelle umgehängt. Deutlicher kann nicht gesagt werden, aus welchen Beweggründen England wirklich gehandelt hat. Selbstverständlich klatscht die kriegshetzerische Partei jenseits des Atlantik auch hierzu Beifall. Der Londoner „Daily Telegraph" aber läßt erkennen, daß es den Briten zugleich um eine brutale Demonstration gegen alle neutralen Länder zu tun ist. Er schreibt in echt britischer Unverfrorenheit: „Ein neutrales Land, das entweder aus Furcht vor den Folgen einer Beleidigung Deutschlands oder aus anderem Anlaß eine ‚nazistische Fünfte Kolonne' in seinen Grenzen beherbergt, hat den ersten Schritt auf seine eigene Unterwerfung hin getan. Seine Neutralität ist nur noch ein Witz und eine Bedrohung der Umwelt. Andere Länder, die sich bisher abwartend verhalten haben, sollen sich jetzt ermutigen und definitiver ihre Sympathie für uns zeigen nach diesem kraftvollen Beweis dafür, daß lebenswichtige britische Interessen nicht mehr länger straflos verhöhnt werden dürfen."

Mit anderen Worten: Wer neutral ist, das wollen Churchill und Stalin bestimmen. Neutral ist für sie nur, wer sich restlos in ihre Kriegsfront einordnet. Die Brutalität ist so offenkundig, daß die Länder, auf die London mit solchen Drohungen Eindruck machen möchte, auf keine andere Art und Weise so eindringlich vor den britisch-bolschewistischen Vergewaltigungsversuchen gewarnt werden könnten. Das Ganze wirft das richtige Licht auf die Londoner Versicherung, die diplomatischen Beziehungen zu Teheran seien weder von Moskau noch von London „abgebrochen" und die englische Regierung sei weiter bemüht, eine „friedliche Lösung" mit der iranischen Regierung zustande zu bringen. Als Beweis des britischen Willens zur „friedlichen Lösung" werden gleichzeitig englische und sowjetische Bomben auf die friedlichen Städte und Dörfer des Iran geworfen, und die Englisch-Iranische Olgesellschaft hat beschlossen, ihre Ablieferungen an die iranische Staatskasse, die etwa 1,5 Millionen Pfund Sterling im Jahre ausmachen, „einzustellen". Ein widerlicheres Schauspiel als dieser Erpressungsversuch, begleitet von schleimigen, scheinheiligen Worten, hat die Welt noch nicht gesehen.

Neue erbitterte Kämpfe in Ostafrika

Artillerietätigkeit bei Tobruk / Heftige feindliche Angriffe gegen Uolchefit

Rom, 27. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Bei Tobruk richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen britische Panzereinheiten. Englische Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf Tripolis und Bengasi. Es sind einige Opfer zu beklagen, und es entstand einiger Schaden. Die Bodenabwehr von Bengasi schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

In Ostafrika richtete der Gegner einen heftigen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen von Uolchefit, die die heldenhaften Verteidiger auch mit Unterstützung durch unsere Luftwaffe überlegenen britischen Streitkräften erbittert streitig machten. In den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar erfolgten lebhafte Treffen unserer Truppen mit starken feindlichen Abteilungen, denen beträchtliche Verluste zugefügt wurden.

Im mittleren Mittelmeergebiet nahmen unsere Jagdflugzeuge den Kampf mit einem zahlenmäßig überlegenen feindlichen Verband auf. Zwei Hurricane wurden abgeschossen. Der Flugplatz von Mikabba (Malta) wurde erneut von Einheiten der italienischen Luftwaffe angegriffen.

Marseille ist übervölkert

Drahtmeldung unseres StE.-Berichterstatters

Paris, 28. August

Infolge der Umschichtung der französischen Bevölkerung innerhalb des Landes, die durch die Massenflucht nach dem Süden im vorigen Sommer begonnen hat, sind gewisse Gebiete auch jetzt noch weit übervölkert. Das gilt vor allem von der Hafenstadt Marseille, die früher eigentlich nur ein Durchreiseort gewesen ist. Marseilles Einwohnerzahl ist inzwischen von 900000 auf 1500000 gestiegen, d. h. es fristen jetzt 600 000 Flüchtlinge dort ihr Leben. Es war daher ein Glück im Unglück, daß ein Teil von diesen Flüchtlingen wenigstens in den Kabinen der stillgelegten Passagierdampfer im Hafen Unterkunft erhalten konnten; denn die Stadt selbst ist auch unter Einsatz ihrer Hotels zur ständigen Aufnahme solcher Mengenbesucher nicht eingerichtet.

Fabriken für Bombenandenken in England

Möbel aus Ruinen von Herzogschlössern finden reißenden Absatz in USA.

Drahtmeldung unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 28. August

Drei Londoner Firmen haben sich auf ein seltsames Kriegsgeschäft spezialisiert. Ihre geschäftstüchtigen Inhaber sind auf die Idee gekommen, Holzabfälle aus den Ruinen zerstörter Gebäude aufzukaufen und Möbel daraus arbeiten zu lassen, um diese nach USA. zu transportieren. Das Holz aus Bauten von bedeutenden Politikern, Herzögen oder anderen Größen, zu Möbeln verarbeitet, findet reißenden Absatz bei den amerikanischen Spießern, die bekanntlich eine stille, aber unerwiderte Bewunderung für ihre vornehmen Vettern hegen. Wie der Inhaber einer dieser Fabriken erklärte, wurden anfangs nur einzelne Stücke, nunmehr aber ganze Einrichtungen aus diesem Holz fabriziert. Die Käufer können das Holz wünschen aus Tempeln, Galerien oder anderen Gebäuden. Alles wird geliefert, soweit Holz vorhanden. Dies Geschäft geht denkbar gut und die Inhaber stehen dabei auf dem Standpunkt, sehr patriotische Leute zu sein, die für England auf diese Weise Devisen hereinbringen.

Die Queen als Heckenschützin

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Stockholm, 28. August

Aus London erhalten wir eine Meldung über die Beschäftigung der englischen Königin während des Sommers, und zwar hat sie etwas gelernt. Was kann eine englische Königin im Kriege wohl lernen? Königin Elisabeth ist bekanntlich nicht sehr populär. Man nimmt ihr vieles übel. Nicht zuletzt ihr Auftreten in der Öffentlichkeit. Man findet in England, daß sie zu wenig jene Zurückhaltung übt, die allein als lady-like empfunden wird. Man vermißt diese Zurückhaltung insofern, als sie sich zu stark in den Vordergrund schiebt. Aber man vermißt sie auch in der Wahl ihrer Kleidung, die in ihrer Betonung auffälliger Formen und ihrer barbarischen Freude an großen Quantitäten von Schmuck als parvenuhaft empfunden wird. Man haßt in England ihre große Perlenkette, die sie bei anspruchslosen Gelegenheiten zur Straßenkleidung trägt und die sie offenbar am liebsten noch auf ihrem Mantel zeigen möchte. Wenn Königin Elisabeth also noch etwas lernen will, so wäre es, so sollte man meinen, eine etwas größere Diskretion in ihrer äußeren Erscheinung. Aber die Königin fand andere Lücken ihres Daseins und so lernte sie im Sommer das Schießen. Sie lernte es auf dem Übungsplatz der Heimwehr am Buckinghampalast und ließ sich also dort in der neuen englischen Kriegsform, der Kunst des Franktireurskriegs, unterweisen. Die Königin von England als Heckenschützin — wie intim ist doch die Verbindung Englands mit dem Bolschewismus geworden! Welch ein Symbol für das neue England, das England Churchills!

Madame Lupescu wird enteignet

Von unserem WF.-Berichterstatter

Bukarest, 27. August

Durch ein im Amtsblatt erschienenes Dekret wird das Ende März d. J. erlassene Gesetz zur Enteignung bestimmter Liegenschaften der Madame Lupescu, der jüdischen Geliebten des Exkönigs Carol, dahin ergänzt, daß sämtliche Liegenschaften, die sich am 28. März 1941 in ihren Besitz befanden, ohne jede Entschädigung in Staatseigentum übergehen.

Kräftige deutsche Sportjugend in Breslau

Die ersten Entscheidungen in Breslau / Leistungssteigerung auf allen Gebieten

Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten wt.-Mitarbeiters

Breslau, 28. August

Breslau steht in diesen Tagen im Zeichen der deutschen Sportjugend. Nach zahllosen und schweren Ausscheidungen auf allen Gebieten und Obergauen sind nunmehr 5000 ihrer besten Kämpfer und Kämpferinnen zu der Stadt an der Oder entsandt worden. Zahllose Fahnen und die lebhaften Farben der Uniformen geben dem Straßenbild eine besondere Note. Auf dem riesigen Herman-Göring-Sportfeld, das schon manche Großveranstaltung sah, herrscht lebhafter Betrieb. Zwischendurch sieht man fremde Uniformen, denn nicht weniger als 14 europäische Nationen haben ihre Jugendabordnungen entsandt, die zum Teil am Wochenende gegen Deutschlands Vertretung Länderkämpfe austragen werden.

Am Mittwoch fielen in den verschiedensten Sportarten die ersten Entscheidungen, wobei man zum Teil erhebliche Leistungssteigerungen gegen das Vorjahr feststellen konnte. Verschiedentlich wurden Ergebnisse erzielt, die auch bei Männermeisterschaften Achtung erringen würden. Unter diesen Umständen ist es auch nicht von Bedeutung, das bisher noch kein Vertreter des Warthelandes in irgendeiner Entscheidung vordringen konnte.

Bei den Jungen gab es in der Leichtathletik drei Meisterschaften. Den Hammerwurf gewann Brechtel (Vogtland) mit der überragenden Leistung von 50,50 Meter. Das sind 4 Meter mehr als im Vorjahr! Dicht darauf folgten drei weitere Jungen. Im Dreisprung vermißte man den deutschen Meister Scheibe, der wegen einer Verletzung nicht antreten konnte. Schwarz (Moselland) gewann den Titel mit 14,42 Meter und sprang damit ⅛ Meter weiter als der Vorjahressieger. Lediglich im Stabhochsprung erreichte Mielke (Pommern) mit 3,50 Meter die gleiche Höhe wie der Vorjahrssieger. 3,40 Meter waren noch vier andere Jungen gesprungen.

Die Vor- und Zwischenentscheidungen in den übrigen Wettbewerben ließen erkennen, daß auch hier auf der ganzen Linie mit weiteren Verbesserungen zu rechnen ist. Im Kugelstoß erreichte Kressin mit 14,53 Meter ein ganz hervorragendes Ergebnis.

Die Leistungen des BDM. und BDM.-Werks „Glaube und Schönheit" blieben ziemlich konstant. Im Diskuswerfen wurde in beiden Klassen 37 Meter geworfen, während das Speerwerfen des BDM.-Werks nicht ganz 40 Meter ergab. Im Hochsprung des BDM.-Werks siegte Friedrich (Main/Franken) mit 1,5 Meter.

Auch die Schwimmwettbewerbe waren außerordentlich hart, die Zeiten durchweg etwas besser als vor einem Jahr, was bei dem Hochstand der deutschen Jugend allerhand besagen will. Doppelsieger bei den Jungen wurde Schröder (Bonn) — Kriegsmarine, der die 200 Meter Kraul und die 100 Meter Rücken an sich brachte. Auch der BDM. verzeichnet eine Doppelsiegerin in Schäfer-Kordt (Düsseldorf). Sie gewann nach den 100 Meter Kraul auch noch die 400-Meter Kraul. Dagegen war Inge Schmidt (Hamburg) über 200 Meter Brust natürlich nicht zu schlagen. Die Entscheidungen in den verschiedensten Spielen wurden bereits soweit vorgetrieben, daß am heutigen Donnerstag die neuen Meister ermittelt werden können.

Unaufhörliche Verluste

Berlin, 27. August

Die britische Luftwaffe setzte im Laufe des Mittwochvormittags ihre Anflugversuche auf den Kanal mit einem ähnlichen Ergebnis wie in den vergangenen Tagen, sowohl was die Wirkungslosigkeit als auch die britischen Verluste anbetrifft, fort. Am 26. August fielen 23 britische Flugzeuge der starken deutschen Abwehr zum Opfer. Mittwoch morgen verloren die Briten bereits weitere 10 Flugzeuge in wenigen Stunden durch deutsche Jäger. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde am Kanal durch deutsche Flak zum Absturz gebracht. Außerdem wurde ein einzeln fliegendes britisches Flugzeug am Mittag nach Überfliegen der Deutschen Bucht zur Notlandung gezwungen und die Besatzung gefangengenommen. Damit haben die Briten im Laufe des heutigen Tages nach bisherigen Meldungen 12 Flugzeuge verloren. Alle diese Kämpfe haben die Überlegenheit der deutschen Besatzungen, Flugzeuge und Waffen erneut bewiesen; kein deutsches Flugzeug ging verloren.

Mackensen in Bromberg geboren

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bromberg, 27. August

Wie dieser Tage bekanntgegeben wurde, ist der Sohn des Generalfeldmarschalls von Mackensen, General der Kavallerie Eberhard von Mackensen, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Diese Nachricht hat in Bromberg besonders lebhaften Widerhall gefunden, ist doch General von Mackensen am 24. 9. 1889 in Bromberg geboren.

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt.
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Studentinnen lösen Frauen an den Webstühlen ab

Nach drei Jahrzehnten erstmals bezahlter Zusatz-Urlaub / Sozialer Werk-Ehrendienst / Von Otto Kniese

Wir haben eine junge, stets einsatzbereite Generation, die die Zeichen unserer Zeit versteht. Sie ist härter, selbständiger als die, die man vordem kannte. Einen schönen Beweis dafür gibt wieder der Fabrikeinsatz der Studentinnen von deutschen Hochschulen im Osten.

Seien wir ehrlich! Wie mancher mag gedacht haben, als er erstmals von dem Einspringen akademischer Jugend in der Industrie hörte: „Na, ganz schön, aber das wird wohl mehr eine formale Angelegenheit bleiben." Doch ein Markieren bei der Arbeit im Osteinsatz kann es schon deshalb nicht geben, weil ja jede Studentin eine ganze Kraft im Betrieb, wenigstens für eine Reihe von Wochen, ersetzen soll.

Die Studierenden, meist gehören sie den ersten drei Semestern an, gehen mit Idealismus und Begeisterung an die Arbeitsplätze, wo sie in Form des Werkehrendienstes kinderreiche Frauen oder solche, die älter oder kränklich sind, ablösen, damit diese zusätzlichen Erholungsurlaub erhalten können. Im Osten kommen insbesondere auch die weiblichen Werktätigen in Frage, die im Deutschtumskampf gelitten haben. So ist also dieser soziale Werkehrendienst auch ein Osteinsatz in bestem Sinne.



Gelehrige Medizinerin am Webstuhl

Aber diese Mädel, die vorübergehend den Hörsaal verließen, um für andere einzuspringen, stellen nicht nur gern ihre Zeit nützlich zur Verfügung, sondern auch der auf ihre Arbeit entfallende Lohn wird zugunsten der Urlauberinnen geschrieben.

Es ist das größte Textilwerk in Zdunska-Wola, in dem wir die Studentinnen — sie kamen alle freiwillig hierher — an ihrem Arbeitsplatz besuchen. Sie sind gerade mitten in voller Tätigkeit. Schon ihre Herkunft verkörpert die großdeutsche Kameradschaft: 7 „Welthändler" — so nennen sie sich selbst als Studierende der Welthandelsschule in Wien — und 4 angehende Medizinerinnen von der Universität Berlin.

Ein Blick in einen der Fabriksäle zeigt gleich, wie die Mädel der medizinischen Fakultät schon ganz mit den anderen Werktätigen verbunden sind. Dazu sind sie recht anstellig, wie selbst der gestrenge Meister vom Fach zugeben muß.



Gemeinsam in der Werkpause

Sie seien ihm, sagte er schmunzelnd, gar nicht so als „blutige Anfängerinnen" vorgekommen, als er sie das erstemal an einer Maschine sah.

Wir sehen gerade, wie eine junge Berlinerin an einem Baumwollstoff webt, nicht etwa ins „Unreine" oder als Probe, sondern schon als reguläre Ware. In gleicher Weise tun es übrigens alle ihre studentischen Kameradinnen. Die Medizinerin aus der Reichshauptstadt meint, daß ihr das Einarbeiten gar nicht schwer gefallen sei, weil sie schon früher fleißig an ihrem Webrahmen zu Hause saß und sich auch schon einmal in der Handweberei versucht habe.

Wir sprechen von den üblichen Dingen der Weberei, von den Kett- und Schußfäden, dem „Einschießen" des Weberschiffchens und nicht zuletzt vom Geheimnis des richtigen Weberknotens, den nicht jede männliche Hand gleich lernt. Die Medizinerin hatte ihn jedoch mit leichten Fingern schnell heraus.

„Vermissen Sie hier nichts?" Mit lachendem Gesicht wurde uns bestätigt, daß der Übergang von der Großstadt ins weite Wartheland recht willkommen gewesen sei. Die junge Studentin betonte, daß sie ebenso wie ihre Freundinnen überrascht gewesen sei über das so deutsche Gepräge der Stadt, die glücklicherweise auch ein Filmtheater habe.



Von der Welthandelsschule Wien zur Vigogne-Spinnerei
(Aufnahmen [4]: Weingand)

Wir stehen in der Spulerei, wo die Webfäden aufgespult werden. Und wieder stoßen wir auf eine Vertreterin der Medizin. Sie fand es so nett, daß man bei der Einteilung für den Osteinsatz in Posen den Wunsch äußern konnte, mit einer Freundin im gleichen Betrieb arbeiten zu dürfen. Dadurch falle ihr alles auch viel leichter, als so ganz allein. Die übrige Gefolgschaft sei recht freundlich zu den Studentinnen, wenn auch manche Arbeitskameradin nicht so recht gewußt hätte, was eigentlich Studieren bedeute. Auch sie selbst habe sich recht gut in die neue Tätigkeit hineingefunden.

Einem kleinen Besuch in Wien ähnelt unsere Besichtigung in der Vigogne-Spinnerei. Seite an Seite stehen zwei Welthandels-Studierende aus der Donaustadt am Selfaktor und überwachen wie alte Fachleute, daß kein Durcheinander in dem Gewirr der vielen Reihen von Fäden entsteht. Sie sind von ihrem Studium recht eingenommen, doch betrachten sie diese praktische Industriearbeit als eine wertvolle Bereicherung ihrer Kenntnisse. Diese beiden Wienerinnen sprechen aus sich heraus von dem gutnachbarlichen, kameradschaftlichen Verhältnis zum medizinischen Berlin. Mit Anerkennung wird auch von der guten Unterbringung, Behandlung und Verpflegung in dem so anheimelnden Gefolgschaftshaus gesprochen. Man werde geradezu verwöhnt und brauche nicht einmal sein Zimmer zu machen. Daher sei einem der Begriff der studentischen „Bude" schon gar nicht mehr geläufig.



63jährige Weberin erhielt dadurch ihre Freizeit

Es ist kurz vor der Werkpause, und bald sitzen auch unsere Studentinnen mit andern Werktätigen um den großen Baum des Fabrikgartens herum und frühstücken im Freien. Sie genießen bei fröhlichem Geplauder die halbe Stunde.

Abends werden dann Heimabende veranstaltet, zu denen auch die in der Fabrik abgelösten Frauen zugegen sind. Auch die sollen sehen, wie ihre Vertreterinnen am Arbeitsplatz den Feierabend gut zu nutzen wissen. Am Sonntag lernen dann die Mädel des Fabrikeinsatzes die Gegend kennen, denn der Osten soll ihnen eine unvergeßliche Erinnerung bleiben, damit sie gern wieder ins Wartheland zurückfinden, wenn die Arbeitswochen im Textilwerk vorüber sind.

Ehe wir Abschied nehmen von der Stätte des Schaffens, erzählen die Mädel noch freudig, wie die Werksleitung alles tut, um sie schnell heimisch werden zu lassen. Für alles war gleich am ersten Tage gesorgt: für den Arbeitskittel und das Kopftuch, für Wohnung und Frühstück. So kam es auch, daß das Frühaufstehen sich ganz von selbst machte.

Der schönste Lohn für die Studentinnen ist der, wirklich verdienten Frauen der Arbeit die nötige Erholung zu ermöglichen. Dies aber haben sie bereits geschafft.

Wir konnten uns selbst davon überzeugen. Der Besuch bei einer der Urlauberinnen führte uns vor das blumengeschmückte Haus einer Dreiundsechzigjährigen, und unser Eindruck, daß wir vor einem der alten deutschen Weberhäuser in Zdunska-Wola ständen, sollte uns nicht getäuscht haben. Mit viel Stolz berichtete nämlich diese Schaffende, daß sie Nachkommin einer alten deutschen Weberfamilie ist, die schon seit etwa 130 Jahren in der östlichsten Tuchmacherstadt ansässig war. Ihre noch lebende 90jährige Mutter ist schon in Zdunska-Wola geboren. Bald waren Taufschein, Heiratsurkunde und sonstige Personalpapiere in unserer Hand. Daraus war zu ersehen, daß die Vogels einmal als Tuchmacher von Schlesien bzw. von Österreich her ins heutige Wartheland eingewandert sind.

So kannte die Urlauberin die Weberei schon als Heimarbeit aus dem Elternhaus, bis bei Einstellung derselben sie in einen Fabrikbetrieb kam. Sie webt daher schon beinahe von Kindheit her jahraus, jahrein.

Trotz dieser langen Berufstätigkeit hat sie ihre Hausfrauenpflicht nicht vergessen und zehn Kindern das Leben geschenkt, die sie auch alle groß zog. Es ist eine Frau, die deshalb besondere Achtung verdient. Sie genießt den ersten Erholungsurlaub ihres Lebens, d. h. den ersten zusätzlichen und auch bezahlten Urlaub, was sie früher natürlich gar nicht kannte.

Es muß die Studentinnen mit besonderer Genugtuung erfüllen, sich schaffend für deutsche Familien einzusetzen, die im Volkstumskampf seit über einem Jahrhundert ihre Pflicht getan haben.

Enkel mögen kraftvoll walten,
Schwer Errungenes zu erhalten!

Erschütternde Zeugenaussagen in Posen

Vernichtung des Verschlepptenzuges war von vornherein beschlossene Sache

Drahtmeldung unseres Posener Vertreters

Posen, 27. August

In dem Sondergerichtsverfahren gegen 28 ehemalige polnische Polizeibeamte, die den Oborniker Verschlepptenzug von Gnesen bis dicht vor Warschau zu begleiten hatten und an der Ermordung von über 350 internierten Volksdeutschen schuldig sind, wurden am Dienstag und Mittwoch die ersten Zeugen gehört.

Es sind ausnahmlos überlebende Teilnehmer des Höllenmarsches, denen die Spuren der erlittenen Mißhandlungen ihr Leben lang anhaften werden. Einer von ihnen, dem durch Kolbenhiebe ein Bein zerschmettert wurde, muß sitzend vernommen werden, weil er sich aus eigener Kraft nicht aufrecht erhalten kann. Ein anderer, der heute deutscher Fliegersoldat ist, hat nicht weniger als drei Kopfschüsse erhalten. Ein dritter ist trotz mehrerer Rippenbrüche und sechs Bajonettstichen mit dem Leben davongekommen. Sie alle wurden an der Marschstrecke in ihrem Blut liegengelassen, weil die Begleitmannschaft sie längst tot wähnte. Andere ind mit schwersten Verletzungen noch kilometerweit geflohen, bis sie später von deutschen Soldaten aufgefunden und in ärztliche Obhut gebracht wurden.

Die Zeugen bekunden übereinstimmend, daß die restlose Vernichtung des Verschlepptenzuges von vornherein beschlossene Sache war. Die Morde wurden vorwiegend in der Dunkelheit am Ende des Zuges verübt, wobei man die vor Erschöpfung zurückbleibenden Deutschen erbarmungslos niederschoß oder durch Kolbenschläge erledigte. In gewissen Zeitabständen wurde dann nach vorn Meldung erstattet, um wie viele der Zug verkleinert worden war. Dicht vor Warschau wurde von der Spitze des Zuges durchgegeben: „Befehl vom Leutnant: Alles totschießen!"

Erschütternde Einzelheiten kehren in den Zeugenaussagen immer wieder. Der Zeuge Rosengarten erzählte, wie bei Mory von der Begleitmannschaft Handgranaten in die von dem vorangegangenen Gemetzel noch verschont gebliebenen Deutschen geworfen wurden. Als er nach seiner Flucht an die gleiche Stelle zurückkehrte, habe er dort die Leichen von 72 Kameraden gefunden. Bald darauf sei an der Spitze der vorrückenden deutschen Truppen die Leibstandarte Adolf Hitler erschienen, die für eine würdige Beisetzung der Ermordeten gesorgt habe. Wie der Zeuge Arndt übereinstimmend mit anderen berichtete, hat man während des Nachtmarsches den Deutschen eine säureähnliche Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt, die am nächsten Tag ätzende Wunden hinterlassen habe. In seiner Qual sei er zusammen mit seinem Bruder über die Bzura geflohen und habe sich stundenlang in einem Wasserloch verborgen halten müssen, ehe er den ihn verfolgenden Peinigern entging.

Die unbeschreiblichen Qualen der Deutschen, von denen immer mehr in einen Zustand geistiger Umnachtung verfielen, schildert die deutsche Krankenschwester Oda Kelm, die im Zuge gleichfalls bis vor Warschau getrieben wurde. „Jeder der polnischen Banditen versuchte sein Vaterland zu retten, indem er einen Deutschen erledigte." Auf der letzten Wegstrecke bat die Schwester in ihrer Verzweiflung selbst darum, sie doch durch einen Schuß von den Qualen zu erlösen. Dann sei sie ohnmächtig in eine Grube gesunken, bis man sie am nächsten Morgen mit zwei Bajonettstichen im Rücken aufgefunden habe, nachdem das polnische Mordgesindel vor den deutschen Soldaten längst das Weite gesucht hatte.

Die Vernehmung der insgesamt 120 geladenen Zeugen dauert an.

Kurz, aber interessant

Die Finnisierung nichtfinnischer Familiennamen hat während des Krieges zugenommen. Besonders sind Personen mit Namen, die auf russische Abstammung hinweisen, bemüht, diese in rein finnische Namen zu verwandeln.

Numehr werden auch die in Bukarest lebenden Juden zu Arbeiten herangezogen. Diese Anordnung gilt seit dem 15. August.

Eine kleine Abendmusik

des Städtischen Sinfonie-Orchesters

Unter der sicheren Stabführung Adolf Bautzes fand am letzten Dienstag in der Städtischen Musikschule ein Musikabend statt, zu dem sich eine stattliche Zuhörerschaft versammelte.

Den Abend leitete Mozarts Balettmusik zur Pantomime „Les petits riens" ein, ein Stück echt Mozartscher Musik, das das frohe, unbeschwerte Wesen des Tondichters widerspiegelt: erst beschwingt, dann getragen, froh; bald fröhlich-heiter, dann bald wieder getragen, bestimmt, gefühlvoll, freiheitatmend im Erklingen des Jagdhorns und schließlich in Tanzweisen übergehend im Allegro der Gavotte, im letzten Satz.

Das kurze Adagio aus dem Violinkonzert in D-dur von Joseph Haydn bildete den zweiten Teil des feierlichen Abends. Dieses zarte Werk klassischer Wiener Musik fand im Litzmannstädter Städtischen Sinfonie-Orchester den richtigen Mittler. Hier zeichnete sich Kurt Engert als Violincellosolist aus und bewies schon in den wenigen Takten sein reifes Können. Sein Talent zu beweisen gelang dem jungen Künstler in den beiden darauffolgenden Sätzen (Largo und Gavotte) aus der Suite d-moll für Violincello von Max Reger. Das tieschürfende, oft ans Hymnenhafte grenzende und doch auch lebhafte Largo wurde mit Sicherheit und viel Gefühl vorgetragen. Viel lebendiger, fröhlicher war die Gavotte, die das Temperament Kurt Engerts verriet, der den reichen Beifall des Publikums erntete.

Hierauf gelangten vier Alte Lautenlieder für Streichorchester von Ottorino Respighi zur Aufführung. Das erste, von einem unbekannten Meister des 16. Jahrhunderts war liedesliedartig und spiegelte oft die feinen Lautenklänge wieder. Am besten von Respighis Liedern gefiel das Lautenlied G. B. Besardos (16. Jahrhundert), das die verschiedensten Stimmungen des Lautenspielers gibt. Ein sizilianisches Lautenspiel eines unbekannten Meisters erquickte in seiner kräftigen und doch zarten Art, während das letzte von L. Roncalli (1692) mit leidenschaftlichen, steghaften Klängen schloß.

Groß war der Beifall als Adolf Bautze vortrat und sagte: „Heute vor hundert Jahren dichtete Hoffmann von Fallersleben das Deutschlandlied. — Wir wollen dieses Ereignis auf unsere Art gedenken", und ein Streichquartett, bestehend aus Eugen Raabe (1. Geige), Artur Kopernok (2. Geige), Paul Raabe (Bratsche) und Jos. Scholz (Violincello) spielte Haydns Variationen über das Deutschland.

Mit diesem Musikabend hat das Städtische Sinfonie-Orchester sich ein Denkmal in aller Hörer Herzen gesetzt.

Bruckner

Wirtschaft der L. Z.

Die Erhebung des Kriegszuschlages zur Körperschaftsteuer

In unserer Ausgabe vom Sonntag, dem 24. August 1941 ist bereits auf die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 94 Seite 510 veröffentlichte Verordnung über die Änderung von Steuergesetzen hingewiesen worden. Ergänzend hierzu sei noch das folgende ausgeführt:

Das Reich erhebt einen Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer. Unbeschränkt Körperschaftssteuerpflichtige, deren Einkommen 50 000 *RM* nicht übersteigt, sind vom Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer befreit. Es werden erhoben 25% der Körperschaftssteuer. Für den Veranlagungszeitraum 1941 wird der Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer nur zur Hälfte erhoben.

Beispiel: Eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Litzmannstadt erzielt im Kalenderjahr 1941 ein Einkommen von 200 000 *RM*. Unter Berücksichtigung der Ost-Steuerhilfe-Verordnung beträgt die Körperschaftssteuer 20% = 40 000 *RM*, dazu 1/8 Kriegszuschlag, nämlich (die Hälfte von 25%) = 5000 *RM* — zusammen 45 000 *RM*.

Bis zum 10. September 1941 ist bereits die erste Vorauszahlung auf den Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer 1941 zu leisten. Die nächste Rate ist am 10. Dezember 1941 fällig. Da der Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer für 1941 nur zur Hälfte erhoben wird, anderseits die Vorauszahlungszeitpunkte 10. 3., 10. 6. 1941 bereits verstrichen sind, sind die Vorauszahlungen zur Körperschaftssteuer am 10. September und am 10. Dezember 1941 mit je 1/4 der Körperschaftssteuervorauszahlungsrate zu entrichten. Dies sei an folgendem Beispiel erläutert:

Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Litzmannstadt hat in 1940 ein Einkommen von 200 000 *RM* erzielt. Die Körperschaftssteuer für 1940 ist unter Berücksichtigung der Ost-Steuerhilfe-Verordnung auf 40 000 *RM* festgesetzt worden. An Vorauszahlungen sind 1941 geleistet worden:

am 10. 3. 1941	10 000 *RM*
am 10. 6. 1941	10 000 *RM*
Die neuen Vorauszahlungen betragen am 10. 9. 1941	10 000 *RM*
zuzüglich Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer (1/4)	2 500 *RM*
zusammen	12 500 *RM*
Am 10. Dezember 1941 sind zu entrichten	10 000 *RM*
dazu Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer (1/4)	2 500 *RM*
zusammen	12 500 *RM*
Der Gesamtbetrag der Vorauszahlungen beträgt mithin	45 000 *RM*

Zu dieser Verordnung hat der Reichsminister der Finanzen einen Durchführungserlaß vom 22. August 1941 ergehen lassen, der weitere Einzelheiten regelt. Bei geringfügiger Überschreitung der Einkommensgrenze ist ein Härteausgleich vorgesehen: Der Kriegszuschlag wird nur insoweit erhoben, als er aus der Hälfte des Einkommens gedeckt werden kann, das die Einkommensgrenze von 50 000 *RM* übersteigt. Bei deutschen Unternehmen in den eingegliederten Ostgebieten, bei denen die Körperschaftsteuer § 11 der Oststeuerhilfe-Verordnung gemäß 20 v. H. beträgt, kommen für diese Härtemaßnahmen in Betracht:

Für 1941 Einkommen von 50 010 *RM* bis 52 630 *RM*;
für 1942 Einkommen von 50 000 *RM* bis 55 550 *RM*.

Aus der Textilindustrie

Der Verlauf des Geschäftsjahres 1940 bei der **Concordia Spinnerei und Weberei**, Marklissa und Bunzlau, war befriedigend. Nach Abschreibungen wurde eine Rücklage zur Werkerhaltung und -Erneuerung im Betrage von 180 000 *RM* gebildet. Nach Absetzung der Zuweisung für soziale Zwecke wird ein Reingewinn ausgewiesen, der zur Ausschüttung einer Dividende von wieder 6% dienen soll.

Wie im Geschäftsbericht 1940 der **Spinnstoffabrik Zehlendorf AG.**, Berlin-Zehlendorf, ausgeführt wird, brachte das Berichtsjahr dem Unternehmen in Verfolg der gegen Ende 1939 eingeleiteten Maßnahmen, die eine Erneuerung und Erweiterung der Anlagen für Kunstseide und Zellwolle zum Ziele hatten, die ersten Erfolge. Nach laufenden Abschreibungen von 1,20 (1,25), nach Sonderabschreibung von wieder 0,50 Mill. *RM* sowie nach Zuführung von 12 000 *RM* an die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Jahresgewinn von 870 838 *RM*. Hiervon verbleibt nach Tilgung des Verlustvortrags in Höhe von 655 159 *RM* ein Reingewinn von 215 679 *RM*. Es wurde vorgeschlagen, vom Reingewinn erstmalig eine Dividende von 4% auf 5 Mill. *RM* Stammaktien auszuschütten. Die HV. am 30. August wird außerdem über eine Kapitalerhöhung auf 12 Mill. *RM* beschließen.

Der Aufsichtsrat der **Norddeutsche Woll- und Kammgarnindustrie AG.**, Bremen, beschloß, der am 16. September 1941 in Bremen stattfindenden HV. die Verteilung von wieder 8% Dividende vorzuschlagen.

Stahlindustrie auf der Ostmesse

Auf der vom 12. bis 15. Oktober in Königsberg stattfindenden 29. Deutschen Ostmesse wird die deutsche Stahlindustrie den hohen Stand ihrer Erzeugung zur Darstellung bringen. Dabei werden erstmalig die größten deutschen Konzerne vertreten sein und ihre Leistungsfähigkeit vorführen und damit ein geschlossenes Bild von der im Kriege noch gesteigerten Erzeugungskraft dieses Teils der deutschen Schwerindustrie bieten. Unter den Ausstellern befinden sich Werke der westdeutschen und der dem Reich zurückgewonnenen ostdeutschen Stahlindustrie.

Reichskreditkasse in Grodno

Nach einer Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen im Reichsanzeiger ist eine Reichskreditkasse in Grodno eröffnet worden.

Die bulgarische Regierung hat ein **Monopol für Lein- und Hanfsamen** eingeführt, indem sie die Ausfuhrdirektion mit dem alleinigen Ein- und Verkauf dieses Artikels beauftragt hat.

L. Z.-Sport vom Tage

Wer wird der Partner der Union?

Ausklang der Pokalspiele am Sonnabend mit fünf spannenden Kämpfen

Mit diesem Sonnabend werden die Pokalspiele der Fußballer im Bezirk Litzmannstadt zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Es werden dann die beiden Staffelsieger ermittelt sein, die voraussichtlich einen Sonntag später den Pokalsieger ermitteln wollen. In Litzmannstadt hat die Union das Rennen bereits gemacht, denn auch den letzten Kampf gegen die Stadtsportgemeinschaft dürfte sie sicher gewinnen. Die Paarungen der Spiele, die alle gegen 18 Uhr ausgetragen werden, lauten folgendermaßen: Polizei Litzmannstadt — SVA. Litzmannstadt, Stadtsportgemeinschaft — SG. Union 97, Sturm Pabianice — TSV. Litzmannstadt 07, SC. Rapid — STG. Zgierz, Polizei Reserve — Reichsbahn-SG.

Auf dem Polizeisportplatz im Volkspark gibt es also eine Doppelveranstaltung. Die Reserve unserer Ordnungshüter ist bekanntlich für die ausgeschiedene Polizeisportgemeinschaft eingesprungen, so daß bei ihr keine punktemäßige Wertung eintrat, aber sie wurde auch noch nicht geschlagen. Die erste Mannschaft wird in ihrer derzeitigen Form die Sozial-Versicherungs-Anstalt schlagen können, muß aber sicher kämpfen. Im Stadion am Hauptbahnhof sollte die Union, die bisher schon 62 Tore schoß und die letzten Spiele alle zweistellig gewann, sicher wieder zu einem klaren Erfolg kommen. Offen ist die Begegnung zwischen Rapid und Zgierz, obwohl Rapid bisher noch keinen Kampf gewinnen konnte. In Pabianice müßte der Platzverein gewinnen, denn Litzmannstadt 07 hat gegenwärtig erheblich Mannschaftssorgen. Immerhin gibt die Niederlage des Platzvereins gegen die Reserve der Polizei zu denken. yn

Leistungsprüfungsschau im Sport

Die Volks-, Haupt- und Oberschulen treten am 14. Sept. im Stadion an

Noch zwei Wochen trennen uns von der großen, erstmalig in Litzmannstadt stattfindenden Leistungsprüfungsschau im Sport, an der sämtliche Volks-, Haupt- und Oberschulen unserer Stadt teilnehmen werden.

Um die letzten organisatorischen Fragen dieser Großveranstaltung zu lösen, hatte Schulrat Nega anfangs dieser Woche sämtliche Turnlehrer sowie die Leiter der einzelnen Arbeitsausschüsse zu einer Besprechung im Kameradschaftsheim der Stadtverwaltung eingeladen, zu der auch Bezirksturnwart Bartkowiak sowie als Vertreter des Oberbürgermeisters Stadtrat Dr. Hürter erschienen waren. Dr. Hürter versicherte, daß die Veranstaltung auf die weitmöglichste Unterstützung von seiten der Stadtverwaltung rechnen könne und gab bekannt, daß der Oberbürgermeister für die beste Mannschaft einen Wanderpreis gestiftet hat.

Im Laufe der Besprechung wurde folgendes Programm festgelegt: Am 9. September finden die Vorentscheidungskämpfe im Dreikampf statt. Die besten Mannschaften treten am 14. September im Stadion am Hauptbahnhof zur Entscheidung an. Das Programm des Haupttages sieht folgend aus: am Vormittag — Schwimmwettkämpfe im Städtischen Hallenbad; am Nachmittag im Stadion: Einmarsch, Dreikämpfe — Entscheidung, Volkstänze für Mädchen, bunter Rasen für Jungen, 10×60-Meter-Pendelstaffel für Mädchen; 8×50-Meter-Rundstaffel für Jungen, Faustballspiel der Erzieherschaft, bunter Rasen für Mädchen, Fußballfreundschaftsspiel zwischen Jungen der Oberschulen, Fußballfreundschaftsspiel zwischen den Jungen der Volks- und Hauptschulen. — In den Halbzeiten: 4×100-Meter-Rundstaffel für Jungen, 1500-Meter-Lauf; abschließend Siegerverkündigung, Darbietung der Massenchöre, Feierlicher Ausklang.

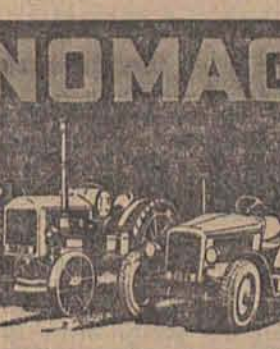
Diese erste Leistungsprüfung, die ein Ergebnis der Arbeit in Leibeserziehung seit Beginn des Schulaufbaues in Litzmannstadt bringen wird, verlangt für ihre Durchführung den Einsatz der Kräfte aller Erzieher. R. H.

Vogt schlug Kreitz

Im Berliner Polizei-Stadion erlebten 15 000 Zuschauer bei der Box-Großveranstaltung eine sensationelle k. o.-Niederlage des früheren deutschen Halbschwergewichtsmeisters Jean Kreitz durch den Hamburger Richard Vogt. Kreitz mußte in der vierten Runde viermal zu Boden, Eder warf für seinen Schützling gleich nach Beginn der achten Runde, als der Aachener, noch benommen, wieder die Bretter aufsuchen mußte, das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe.

Die deutschen Ringermeister 1941

Bei den Titelkämpfen der Ringer im klassischen Stil in der Reichshauptstadt wurden folgende Meister im griechisch-römischen Ringen 1941 ermittelt: Bantamgewicht: Bultheim (Köln); Federgewicht: Reinhardt (Hohenlimburg); Leichtgewicht: Nettesheim (Köln); Weltergewicht: Gocke (Dortmund); Mittelgewicht: Schweickert (Berlin); Halbschwergewicht: Seelenbinder (Berlin); Schwergewicht: Liebern (Berlin).



Chinosol-Creme
dringt leicht und vollständig in die Haut ein, erhöht ihre Widerstandskraft, und erhält ihr ein glattes, schönes, geschmeidiges Aussehen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Saatroggen
Hochzucht
Petkuser Normalstroh
hat abzugeben
Werner Schiller
KALISCH, Hermann-Göring-Straße 11 Ruf 127 und 695


Auch ohne Küchenbenützung stets warmes Essen auf meinem Zimmer. Heute gibt's Bratkartoffeln mit Spiegelei, dazu eine Tasse Tee. Alles auf Trockenbrennstoff Esbit zubereitet. Ueberall erhältl. Preis 20 Tabletten mit kleinem Kochgest. M 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller: Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik Stuttgart W 117
Esbit

38 PS Diesel — Ackerradschlepper
50 PS — Diesel — Raupenschlepper
und Schlepperpflüge
Hanomag — Automobil und Schlepper
Generalvertretung im Warthegau
W. Klinksiek, POSEN, Saarlandstraße 7
Kundendienst Ruf 3158/3159 Ersatzteillager

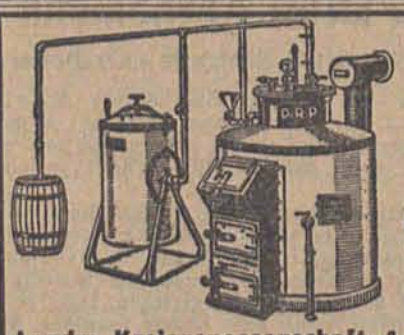
Berufskleidung
Schürzen
im Spezialgeschäft
A. Schiller
Litzmannstadt, Danziger Straße 66, Ruf 164-11

TRIUMPH
Schreib- und Buchungsmaschinen Ruf 101-04
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel und Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parasit", Adolf-Hitler-Straße 49, Telephon 129-58. Neuzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen

Fuhrunternehmen „Spedo"
Inh. **E. Torn**
Litzmannstadt, Spinnlinie 60
Ruf **211-32**

Zivil- u. Uniformschneiderei
Paul Rase
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 42, Ruf 236-86
STOFFE für die Gliederungen der NSDAP. eingetroffen.


Kurzfristig lieferbar:
stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fahrb. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen
Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau


Wähle die richtige Tapete
Bring Helle und Freundlichkeit ins Heim.
Das Fachgeschäft mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen ist die beste Garantie für eine sorgfältige Beratung.
Gegr. 1865
Tapetenhaus
Bruno Butschkat
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 138-69

Elektrotechnisches Büro
Gustav Mauch Ruf 213-62
Installations- und Reparaturwerkstatt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223

GLASERWERKSTATT
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht — dann **Ruf 168-17**
Wir schicken sofort

Glücklich der Mann mit **BESSAPAN!**
„BESSAPAN" DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!


Die kleinste Eisengießerei

Wo die Linie 2 bald wieder von der Adolf-Hitler-Straße nach rechts in die Schlageterstraße einbiegen wird, halten sich seit Beginn der Bauarbeiten für die neue Weiche gern neugierige und wißbegierige Zuschauer auf. Sie opfern tagsüber immer wieder einmal fünf Minuten, um den Fortgang der Arbeiten zu verfolgen und sehen dabei manches Bemerkenswerte.

Es sind einige Tage her, daß dort die einzelnen Schienenstücke der großen Weichenanlage zu einem in sich festen System von Kurvenschienen und Weichen zusammengeschweißt wurden. Das geschah nicht mit dem sonst üblichen Verfahren der autogenen oder hier naheliegenden elektrischen Schweißung, sondern mit dem gleichen Stoff, der auch die Brand- und Hitzewirkung der im Kriege von Flugzeugen abgeworfenen Brandbomben bedingt: mit Thermit. Hier wird also das Schillerwort wahr, daß „wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht". Bei der Schienenschweißung kommt das Thermitpulver, eine Mischung von Aluminiumpulver mit Eroenoxyd, in einem nach unten spitzen Tiegel zur Entzündung. Es gibt dabei einen grellen Lichtschein von sich, genau wie die Brandbomben, die kürzlich hier bei RLB.-Vorführungen abgebrannt und gelöscht wurden. Das für die Schweißung bestimmte Eisen fließt aus dem Spittiegel in eine ausgeglühte Form, die um die zu schweißenden Schienenstümpfe gelegt ist. Dort entsteht dann nach dem Erhalten des Thermiteisens eine feste Fußlasche. Man hat hier also eine winzige Eisengießerei vor sich.

Rü—

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 6.03.
Sonnenuntergang um 19.58.



Wir gratulieren!

Frau Johanna Jordan, geb. Fontana, begeht heute in geistiger Frische ihren 86. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glückwünsche!

Erstes Sinfonie-Konzert

Am Dienstag, dem 2. September, beginnt das Städtische Sinfonie-Orchester die Konzertsaison 1941/42 mit dem ersten Sinfonie-Konzert. Auf dem Programm stehen zwei große Meister deutscher Kunst: Schubert und Brahms, und zwar Schubert mit seiner Sinfonie Nr. 7 in C-dur und Brahms mit seinem Klavierkonzert B-dur.

Musikkorps der Schutzpolizei spielt

Am Sonnabend, dem 30. August, findet in der Zeit von 17 bis 18 Uhr vor dem Postamt 1 in der Hermann-Göring-Straße, bei günstiger Witterung, ein Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei statt.

Die Eröffnungsschau
der Herbst- und Wintermode
gibt in umfassendem Bildbericht das
August-Septemberheft
der neuen, repräsentativen Zeitschrift
»DIE MODE«
Monatliche Auslese besten Modeschaffens
Modelle – Stoffe – Zubehör
Heute neu! Heft RM 1.50
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

Ihr Blutopfer ist uns Verpflichtung!

Eine Feierstunde des Marschblocks unseres HJ.-Bannes 663 in Zgierz

Nach der Kundgebung in Alexandrow ist das Ziel des Marschblockes des Litzmannstädter HJ.-Bannes Zgierz. Hart klappern die Fahrtenschuhe auf der staubigen Landstraße. Ein starker Wind reißt dem Fahnenträger fast die Fahne aus der Hand.

Bevor am Abend die Kundgebung beginnt, geht es noch einmal mit klingendem Spiel durch die Stadt. Die deutsche Bevölkerung hat auch hier lebhaften Anteil an dem Marsch genommen. Wie schon in Alexandrow, ist auch hier die Verpflegung vorzüglich, so daß die Stimmung bei den Jungen auch in dieser Beziehung ausgezeichnet ist.



Der Kutno-Marschblock der Litzmannstädter HJ. vor dem Rathaus in Zgierz (Aufnahme: Jaskow)

Es ist acht Uhr. Der Saal der Deutschen Volksschule hat sich gefüllt. Zahlreiche Volksgenossen, der Standort der Hitler-Jugend, der Ortsgruppenleiter mit seinen Mitarbeitern sind erschienen.

Fanfarenrufe klingen auf — alles erhebt die Hand zum Gruß. Die Fahnen des Standortes Zgierz marschieren ein.

Wuchtig erklingt zu Beginn das Fahnenlied „Grüße die Fahnen, grüße die Zeichen", vom Marschblock gesungen. Feierliche Stimmung liegt über dem Raum, als dann nach einem Musikstück des Bannorchesters Bannführer Rapke das Wort ergreift.

Er führt uns zurück in die Zeit vor dem 1. September 1939. Noch einmal erstehen vor unseren Augen die Jahre des völkischen Kampfes. Er spricht von der systematischen Entdeutschungsarbeit der polnischen Machthaber.

Trotz aller Verfolgung aber brach das Deutschtum nicht zusammen. Der deutsche Lebenswille war stärker als alle Not, und je mehr Verfolgung und Leid über uns kam, desto stärker scharte sich das Deutschtum um die Fahnen der politischen Kampfbewegungen und ihre Führer!

„Wir gehen alle im gleichen Schritt — wir sind zum Kampf entschlossen!" Die Worte eines unserer Dichter aus der Kampfzeit klingen, von einem Einzelsprecher gesprochen, auf, der Chor singt gleichsam als Bekräftigung „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben, zu unserem Land".

Der Bannführer leitet nun über zu dem 1. September 1939, wo der Führer den geschichtlichen Befehl an die deutsche Wehrmacht gab, den unerträglichen polnischen Provokationen ein Ende zu bereiten. Er liest den Aufruf des Führers an seine Soldaten und den Wortlaut des ersten Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht, jenen Bericht, der Anfang war einer langen Kette stolzester Meldungen.

„Heilig Vaterland, in Gefahren deine Söhne sich um dich scharen", war das Bekenntnis des gesamten Volkes in jenen Tagen, das Lied, das anschließend an obige Verbindungsworte die Jungen auf der Bühne sangen.

Mit jenem ersten September aber — so sprach der Bannführer weiter — begann noch ein zweiter Marsch, der sich ebenso endlos über die Straßen unserer Heimat hinzog. Während dort aber auf Befehl ihres Führers Soldaten mit der Waffe in der Hand aufgebrochen waren, um die Ehre und das Leben ihres Volkes zu verteidigen, zog hier in endlosen Kolonnen eine Schar von Tausenden müder, mißhandelter und wehrloser Menschen, mit Ketten aneinander gefesselt — der Zug der internierten und verschleppten volksdeutschen Männer und Frauen, Kinder und Greise. Geknechtet, geschlagen und gepeinigt, marschierten sie zu Tausenden ins Ungewisse, viele in den Tod. Aber auch ihr Glaube blieb stark. Man konnte sie töten — nicht aber ihren Glauben nehmen. Ihr Opfergang ist uns deshalb zum ewigen Symbol deutscher Treue geworden. Ihr Tod aber gab uns den Sinn unseres Lebens.

Wieder klangen Wort, Lied und Musik auf. „Deutschlands heiliges Wort, du voll Unendlichkeit"...

Und von diesem Deutschland sprach zum Abschluß noch einmal der Bannführer. „Die Saat jenes Heldentums der 58 000 ermordeten volksdeutschen Kameraden und der gefallenen Kameraden im grauen Rock ist heute aufgegangen. Der Geist ihres Opfers lebt in uns, der Jugend Adolf Hitlers, weiter, und viele von uns haben es an den Fronten im Westen und Osten durch ihren Einsatz bewiesen. Ihr Blutopfer ist uns höchste Verpflichtung. Wir wollen alles daran setzen, den Auftrag, den der Führer unserem Gau gegeben hat, zu erfüllen. Wir wollen im Geiste unserer ermordeten und gefallenen Kameraden stürmen und bauen zur Freiheit und ewigen Größe Deutschlands!"

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation vereinigte noch einmal die Teilnehmer dieser Feierstunde zu einem gemeinsamen feierlichen Bekenntnis. Der Marsch aber geht weiter...

Betreuung verwundeter Soldaten

Reges Treiben herrschte in diesen Tagen in Kalinko. Die Jugendgruppe sammelte Hühner, Äpfel, Birnen, Eier und Fruchtsäfte für unsere verwundeten Soldaten. Die einen rupften die Hühner, die anderen verpackten sie und noch andere banden Blumensträuße. Alle waren voll Feuer und Flamme. Galt es doch, unseren tapferen Soldaten eine Freude zu bereiten. Auf drei Wagen verstauten sich dann 15 Frauen und Mädel mit ihren Blumensträußen. Ein vollbeladener Wagen rollte hinterdrein. All die guten Sachen wurden im Lazarett II abgeliefert. Bald herrschte dort frohe Stimmung. Die Mädel sangen einige Volkslieder und die Soldaten sangen mit. Die Frauen und Mädel aus Kalinko versprachen den Soldaten, recht bald wiederzukommen.

Beratung mit den Ratsherren der Stadt

Die einmaligen und laufenden Kanalgebühren / Die fertigen Straßen

Eine öffentliche Beratung mit den Ratsherren von Litzmannstadt, auf die wir morgen noch zurückkommen werden, eröffnete gestern Oberbürgermeister Ventzki im Saal der Industrie- und Handelskammer.

Darüber heute nur folgende Einzelheiten: Stadtschulrat Hürter, dem in der gestrigen Ratsherrensitzung seine Ernennungsurkunde von Oberbürgermeister Ventzki überreicht wurde, machte kurze Ausführungen zur Schulgeldordnung der Städtischen Musikschule. Die Schulgeldsätze sind den Erfordernissen entsprechend weit gestaffelt. Begabte Kinder können ohne jedes Schulgeld lernen, und auch auf kinderreiche Familien ist Rücksicht genommen. Der gute Ruf der Schule geht schon aus der Zahl von 450 Schülern und 120 Neuanmeldungen hervor.

Aus der Freibankordnung geht hervor, daß auf der Freibank Cleinowstraße 1—3 amtlich untersuchtes und für den menschlichen Genuß taugliches, wenn auch geringerwertiges Fleisch an die Bevölkerung abgegeben werden kann.

Weiterhin wurde die Gebührenordnung für das Städtische Kühlhaus in Litzmannstadt genehmigt.

Besonderes Interesse beansprucht der oben genannte Punkt 3. An Straßen, die noch nicht fertiggestellt sind, dürfen Wohngebäude nicht errichtet werden ohne Ausnahmebewilligung des Oberbürgermeisters. Als fertig gelten in Litzmannstadt folgende Straßen: Adolf-Hitler-Straße, vom Deutschlandplatz bis zur Rotgarnstraße, Albert-Breyer-Straße, zwischen Adolf-Hitler-Straße und Jugendstraße, Deutschlandplatz, Dietrich-Eckart-Straße, Heerstraße zwischen Straßburger Linie und Steiermarkstraße, Horst-Wessel-Straße, zwischen Adolf-Hitler-Straße und König-Heinrich-Straße, Jugendstraße, König-Heinrich-Straße, zwischen Schlageterstraße und Meisterhausstraße, Pulvergasse, Straße der 8. Armee, zwischen Adolf-Hitler-Straße, König-Heinrich-Straße und Buschlinie. Bei der Umlegung der Kosten der Straßenaufschließung wird die Straßenfrontlänge der Gebäude als Maßstab genommen. Die Kosten sind nach der Straßenbreite verschieden. Der Anlieger trägt die Kosten bis zur Straßenmitte, höchstens bis zu einer Breite von 13 Meter.

Stadtoberbaudirektor Hallbauer berichtete im Verlauf der Sitzung über den Straßenbau in unserer Stadt. Man hat am Arbeitsamt mit Erfolg den Versuch gemacht, Kopfsteinpflaster mit Zementdecke zu versehen. Das ergibt eine verhältnismäßig sehr feste Straße mit geringer Abnutzung und großer Lebensdauer. Litzmannstadt hat 25 Kilometer gutes Pflaster, 65 Kilometer Kopfsteinpflaster und 125 Kilometer Straße ohne besondere Pflasterung.

Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Marder berichtete dann über den Anschluß der Grundstücke an die gemeindliche Entwässerungsanlage. Grundsätzlich besteht ein Anschluß- und Benutzungszwang an die auszubauende Vollkanalisation. Für die Beteiligung jedes Grundstücks an die Entwässerungsleitung wird eine einmalige Gebühr von 40 RM, bei Industriegrundstücken von 100 RM je ein Meter Frontlänge erhoben. Für die Abführung des Haus- und Niederschlagswassers wird eine Jahresgebühr von 35 v. H. der Grundstücksteuer berechnet, oder es werden, wenn diese nicht festgesetzt ist, 20 v. H. der Besteuerungsgrundlage angesetzt. Die Industrie zahlt als Abgeltung für die Entwässerung für jeden zugeführten Kubikmeter Wasser 0,01 RM.

Die Firma Biedermann hat der Stadt den Helenenhof-Park unentgeltlich zur Verfügung gestellt mit Einschluß der Sportanlage und des Parks und ihr ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Der nächstens zur Veröffentlichung kommende Generalbebauungsplan hatte für das Parkgelände keine Bebauung vorgesehen. Schließlich wurden in der Sitzung noch zwei Grundstückskäufe genehmigt. Rü—.

Wo Erkältung chronisch ward, nützen schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken und Drogerien a.50 u.1.–

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

60. Fortsetzung.

„Gott sei Dank, diese schmutzige Arbeit ist zu Ende", seufzte der Kriminaldirektor auf und erhob sich von seinem Stuhl.

„Schmutzig ja, aber auch reinigend", brummte Kammin. „Darf ich den Herren Kobelt und Kaspar Bescheid geben? Sie sind derart interessiert an diesen Dingen, daß es wohl berechtigt ist."

„Ja", sagte Doktor Ball. „Ich habe nichts dagegen. Aber ehrlich, lieber Kammin. Wollen Sie nur Herrn Kobelt", er betonte das Wort Herrn, „unterrichten oder auch nur jemand anders? Ich habe so etwas läuten gehört und ich bin eigentlich enttäuscht, daß Sie mir die Möglichkeit genommen haben, Ihnen als erster zu gratulieren."

„Ah, wissen Sie schon?" Kammin war erstaunt und wurde leicht verlegen. „Die offizielle Bekanntgabe meiner Verlobung erfolgt erst am Sonntag."

„Tut nichts. Wir stehen ja nicht nur in einem offiziellen Verhältnis zueinander, sondern auch in einem kameradschaftlichen. Zur Strafe habe ich eine Bedingung. Sie rufen jetzt die Herren Kaspar und Kobelt an und bitten sie, uns in einer halben Stunde im Hause Kobelt zu erwarten. Und ich gehe mit."

Michel räusperte sich. „Was haben Sie, Trusius?" wurde er von Doktor Ball gefragt.

„Darf ich meine Braut, ich meine Fräulein Eberhard, und ihren Bruder in Kenntnis setzen?"

„Nee, mein Lieber. Ihre Braut kann Herr Kobelt gleich mit zu seiner Wohnung nehmen, und Herrn Eberhard lassen wir Bescheid sagen. Dann haben wir alle Beteiligten zusammen."

„Ich danke Ihnen, Herr Kriminaldirektor", sagte Michel fröhlich und nahm eine stramme Haltung ein.

Man trifft sich bei Kobelts

In dem großen Herrenzimmer des Hauses Kobelt fanden sich um die Dämmerstunde nach und nach die beiden Fabrikanten, die drei Herren der Kriminalpolizei, Karla Kobelt, Bärbel Eberhard und ihr Bruder Kurt ein. Sobald alle beisammen waren, forderte Kriminaldirektor Doktor Ball seinen Nachbarn Kammin auf, Bericht zu erstatten. Der Kommissar tat es mit Behagen und schmückte die lange Erzählung mit mancherlei Bemerkungen aus.

„Einen Fehler hat dieser überschlaue Bursche doch begangen", grinste er zufrieden. „Wenn er nicht zugegeben hätte, daß er Herrn Wand mit einem Gummiknüppel niedergeschlagen, die Pläne geraubt und zum Schluß eine Zündschnur an das Fläschchen mit Nitroglyzerin gelegt hat, wäre ihm der Mord vielleicht nie nachzuweisen gewesen. Aber ein bißchen Glück müssen Kriminalbeamte ja auch haben, zumal wenn sie von einem schlauen Mädchen wie Anne Barkow derart an der Nase herumgeführt worden sind."

„Ich kratze meine Ersparnisse zusammen und lege mich ein halbes Jahr krumm", verkündete in das eingetretene Stillschweigen hinein Kurt Eberhard. „Fräulein Barkow soll einen guten Verteidiger haben."

„Das ist meine Sache", erklärte Kaspar betont. „Mir tut sie leid. Ich war immer zufrieden mit ihr und kann ihr auch jetzt nicht böse sein, obwohl sie meine Firma geschädigt hat."

„Unsinn, Herr Kaspar." Kammin war ganz aufgebracht. „Wenn Sie nur persönlich geschädigt wären, würde ich Ihnen vielleicht zustimmen. Aber es handelt sich in diesem Fall um mehr als die Schädigung einer Privatfirma."

„Hoffentlich sind Sie in Ihrem Privatleben nicht ebenso unduldsam wie als Beamter", schunzelte Doktor Ball. „Sonst dürfte es schwer sein, mit Ihnen eine glückliche Ehe zu führen." Dabei blinzelte er Karla Kobelt fröhlich zu.

„Sie wissen schon?" Karla war keine Spur verlegen. „Ich werde diesen Bären schon zahm kriegen."

„Oho", protestierte Theo Kammin.

„Nicht oho", mahnte Doktor Ball. „Es gereicht keinem Manne zum Schaden, wenn er sich von einer klugen Frau ein wenig führen läßt. Ich spreche aus eigener Erfahrung. Das gilt auch für Sie, Crusius. Herr Kammin und Sie haben ausnehmend gut gewählt. Selbst ich alter Fuchs in Verbrecherfragen muß anerkennen, daß Frauenahnung logische Überlegungen manchmal übertrumpft."

„Siehst du", triumphierte Karla. „Wenn wir hübsch zusammenarbeiten, wirst du noch der beste Kriminalkommissar, den es zur Zeit gibt."

„Ich gebe mich geschlagen." Theo Kammin legte sein Gesicht in bekümmerte Falten. „Du wirst das Regiment nicht nur zu Hause, sondern auch in meinem Büro führen." Herzliches Gelächter war die Antwort, und alle drängten sich glückwünschend um die beiden.

(Ende.)

Einfache Packg. 18 Pf. Doppelpackg. 34 Pf.
EINMACH-CELLOPHAN mit dem Blau-Orange-Streifen
Das durchsichtige Einmach-Cellophan macht es leicht, die Gläser dauernd zu beobachten. Zäh u. stark, bürgt es für zuverlässigen Schutz.
Alleinhersteller: Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Ausbau der Reichsuniversität Posen

Das soeben erschienene erste Vorlesungsverzeichnis der Reichsuniversität Posen seit ihrer am 20. April 1941 erfolgten Gründung ist als Spiegelbild der im vergangenen Semester geschaffenen Einrichtungen anzusprechen. Es zeigt den gleich auf den Aufbau gefolgten Ausbau, der der Philosophischen, der Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät ihr Gepräge verliehen hat, den Anforderungen des Warthelandes und mit ihm dem ganzen wiedergewonnenen deutschen Osten entsprechend. Auch für die Medizinische Fakultät ist eine Erweiterung ihres Vorlesungsplanes vorgesehen, während die Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Wintersemester ihre Arbeit anfängt. Jetzt, nach dem ersten Semester, stehen mehr als 60 Institute und Seminare der Universität zur Verfügung, ein Beweis für die Verschiedenheit der in Posen erschlossenen wissenschaftlichen Arbeitsgebiete.

Hervorgehoben seien nur die Versuchsgüter für die landwirtschaftliche Fakultät in der Umgebung der Gauhauptstadt, die Außenstelle in Burgstadt für deutsche Ostforschung, die dazugehörige Sternwarte, die große Staats- und Universitätsbibliothek in Posen und das Hochschulinstitut für Leibeserziehung.

Zdunska-Wola

Verabschiedung der Marschgruppe nach Kutno.

Wie in vielen größeren Orten des Reichsgaues Wartheland, so wurden am vergangenen Sonntag auch in Zdunska Wola die Jungen, die an dem zweiten Freiheitsmarsch nach Kutno teilnehmen, feierlich verabschiedet. Am Sonnabend trafen sich alle Marschteilnehmer mit ihren Fahnen im HJ.-Heim der Stadt. Der Marschführer, Hauptstammführer Thorwath, erinnerte in kurzen Worten noch einmal an die Zeit vor dem 1. September 1939, an jene Zeit, da alle Deutschen im ehemaligen Polen vogelfrei waren. Er gedachte der Opfer, die ihr Leben ließen, weil sie ihr Deutschtum nie verleugnen wollten. Am Abend gab der Fanfarenzug des Bannes 666 auf dem Platz der Freiheit ein Platzkonzert, das begeisterte. Mit dem Zapfenstreich wurde der erste Tag der Kutno-Marschgemeinschaft beendet. Die Jungen, die von außerhalb gekommen waren, schliefen in Privatquartieren, die von der deutschen Bevölkerung in reichem Maße zur Verfügung gestellt waren. Am Sonntag war schon früh die ganze Stadt auf den Beinen. Unter dumpfem Trommelwirbel marschierte die Marschgruppe zum Friedhof, um dort an den Gräbern der Ermordeten einen Kranz niederzulegen. Kreisamtsleiter Heier gedachte ihrer in einer kurzen Ansprache. Hell knatterten die Fahnen im Morgenwind, als anschließend die Jungen zum Platz der Freiheit marschierten. Hier hatten inzwischen alle Formationen des Standortes Zdunska-Wola der NSDAP. Aufstellung genommen. Auch die Umsiedler waren erschienen. Die Mädel in ihren Heimattrachten sowie die Jungen, die in ihren weißen Hemden und schwarzen Hosen äußerst straff diszipliniert auftraten, erregten berechtigten Beifall. Wie ein Fanal drang das Lied: „Heilig Vaterland in Gefahren ..." zum Himmel empor und ein Gedicht von Heinrich Anacker kennzeichnete die Feierstunde besonders Der Kreisschulungsleiter nahm in Vertretung des Kreisleiters die Verabschiedung vor. Mit dem „Gelöbnis an den Führer" von Gerhard Schumann wurde die Feierstunde beendet.

Ostrowo

Schwarzschlächter wurde bestraft

Vom Amtsgericht Ostrowo sind wegen Schwarzschlachtung und Schlachtsteuerhinterziehung verurteilt worden: Der Eisenbahnarbeiter Thomas Demski aus Hirschteich zu 5 Monaten Gefängnis und 100 RM Geldstrafe, der Fleischer Kasimir Szewczuk aus Hirschteich zu 2 Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe; wegen Schlachtsteuerhehlerei wurden verurteilt: der Fleischermeister Marian Spychalowicz aus Ostrowo, Am Flugplatz 13, zu 4 Monaten Gefängnis und 100 RM Geldstrafe und der Schmied Kasimir Gabrysiak aus Ostrowo, Am Flugplatz Nr. 13, zu 1 Monat Gefängnis und 50 RM Geldstrafe.

Neuer Ortsvorsteher

Mit Wirkung vom 1. August wurde der Landwirt Ambros Zawichowski zum Ortsvorsteher der Gemeinde Klein-Hirschteich bestellt.

Pelikan Nr. 1022 (G)
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Mit dem Jagdwagen die Grabia entlang

Kreuz und quer durch den Bezirk Sendziejowice / Einer, der für alles da ist

Es war unser Wunsch, einmal das Leben eines Amtskommissars bzw. das Tagewerk eines solchen Mannes, der eine so wichtige Funktion im Aufbaugebiet des Warthelandes hat, in der Praxis kennenzulernen.

Und recht bald merkten wir, wie vielseitig doch die Tätigkeit dieses Beamten über 20 Gemeinden, wie wir das beispielsweise in Sendziejowice (Kr. Lask) vorfanden, ist, wie er wirklich ein Kerl sein muß, der in die Welt paßt. So ein Amtsbezirk ist ein kleines Reich für sich mit meist einem ganz ansehnlichen Kartenquadrat und mit — wie in unserem Falle — etwa 7000 Einwohnern, die in weit auseinanderliegenden Orten wohnen.

Da war dann auch gleich die Tageseinteilung des Sendziejowicer Amtskommissars sehr einleuchtend, daß er am Vormittag die laufenden Geschäfte erledigt, um sich am Nachmittag und Abend um die verschiedenen, auch kleinsten Angelegenheiten in seinem weiträumigen Gebiet an Ort und Stelle kümmern zu können.

Das leuchtend weiße Haus des Bürgermeisteramtes in Sendziejowice macht gerade für einen ländlichen Amtsbezirk einen sehr ansprechenden Eindruck, und es hält im Inneren, was es äußerlich verspricht.

Das war nicht immer so. Als Amtskommissar Böhm nach Teilnahme am Frankreich-Feldzug sich freiwillig für den Osteinsatz meldete und



Das NSFK. auf den Dünen von Dombrowka: Start zum ersten Luftsprung (Aufnahme: NSFK.)

von Bayern ins Wartheland kam, fand er einen einzigen Raum vor, in dem sich der ganze Verkehr von der Besprechung mit den 20 Ortsvorstehern bis zur Abfertigung des Schriftverkehrs und zu den Steuer- und Rechnungssachen abspielte. Damit wurde dann aber auch schnell und gründlich aufgeräumt. Jetzt wäre die alte Raumeinteilung schon gar nicht mehr möglich, weil allein die Lebensmittelkarten für insgesamt 7000 Personen hier ausgegeben werden müssen.

Als wir schließlich vor das Haus treten, fallen uns die durchweg weiß gestrichenen Häuser und die ebenso neu angepinselten Gartenzäune auf. Auch diese Veränderung geht auf eine Anordnung des Kommissars zurück. Dieser mußte natürlich, wie überall, auch an seinem Amtssitz dafür sorgen, daß ein Fleischer und ein Bäcker zur Stelle waren. In dem schon bestehenden Kolonialwarengeschäft wurde in einem besonderen Raum eine Gaststätte eingerichtet. Ja, sogar eine eigene Stromversorgung wurde mit Hilfe eines Rohölmotors, der allein für das große Gebäude der ehemaligen Ackerbauschule da war, für den ganzen Ort in Gang gesetzt. Allerdings ist diese Errungenschaft wegen ihrer verhältnismäßig hohen Kosten nur für die langen Herbst- und Wintermonate in vollem Betrieb. Doch was bedeutet diese moderne Lichtversorgung gegenüber der hier noch verbreiteten Petroleumlampe?

Die genannte Schule könnte übrigens nach gründlicher Überholung durchaus wieder eine Landwirtschaftsschule aufnehmen. Für die Schüler wäre der Ort gar nicht so abgelegen, wie es auf den ersten Blick scheint. Durch den landschaftlich recht reizvollen Amtsbezirk zieht sich nämlich auch die bekannte Kohlenbahn von Oberschlesien nach Gotenhafen. Der Bahnhof Kozuby, der 2 km von Sendziejowice entfernt liegt, ist gerade noch vor Beginn dieses Krieges fertig geworden; er macht mit seinem hellen Verputz und seinem Schmuckplatz einen freundlichen Eindruck. Eine solche Grünanlage hat auch am Sitz des Amtsbezirks einen früheren Schmutzplatz ersetzt.

Gleich beim Schulhaus entdeckten wir noch etwas Interessantes: eine Seidenraupenzucht, die hier ein eifriger Einwohner gewissermaßen als Außenbetrieb einer Pabianicer Textilfabrik betreut.

Jetzt aber wird es Zeit, die wackeren Füchse anzuschirren, wenn der Amtskommissar seine zahlreichen Besichtigungen durchführen will. Noch sehen wir gerade bei der Ausfahrt aus dem Ort, daß 600 Meter Straße neu gepflastert werden, nachdem schon rund 1800 Meter anderwärts fertiggestellt sind. Ein Amtskommissar muß also auch sein eigener Straßenmeister sein, muß für Steinesammeln, Anfuhr von Kies und Sand, Planum usw. sorgen Und dabei erfahren wir noch, daß gleich gegenüber dem Gemeindeamt ein Sportplatz angelegt wird.

Die Fahrt geht durch weites, welliges Land mit grünem Wald in der Ferne. Zunächst aber kommen wir zu einem Heidegelände, in dem ein stiller Heldenfriedhof aus dem Weltkrieg mahnend herübergrüßt. Hunderte von Soldaten sind hier begraben, Freund wie Feind, gut erhalten sind die schlichten Eisenkreuze und kleinen gleichmäßigen Gedenksteine. Die kurzen Inschriften verraten Menschenschicksale.

Die Fahrt mit dem Jagdwagen hat ihr besonders Gutes. Der Straßenzustand läßt sich genau feststellen — an vielen Stellen sieht man bereits angefahrene oder gar aufgeschüttete Steine. Auch die Fahrprobe über eine Holzbrücke läßt sich leicht machen. Einmal müssen die tüchtig ziehenden Pferde auch ein kleines Bad nehmen, es geht durch die windungsreiche Grabia bei Brzeski, und das Land ist so abwechslungsreich und so malerisch vom Wasser belebt, daß wir zuweilen an die Romantik des Spreewaldes denken. Die fehlende Holzbrücke wird noch gebaut, das Material liegt schon am Ufer. Sie wird 43 Meter lang, während die kürzlich fertiggestellte bei Kozuby 27 Meter mißt. Außerdem wurden zwei weitere Flußübergänge schon früher angelegt.

Die Schlangenlinien der Grabia fordern zur Regulierung geradezu heraus, weil sie im Frühjahr immer wieder Überschwemmungen verursachen, doch das muß späterer Zeit vorbehalten bleiben. Man hat aber auch im Amtsbezirk schon an Meliorationen gedacht und rund 20 km Entwässerungsgräben angelegt.

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach." Der Wagen hält an einer Stelle, die Motiv für ein Spitzwegbild sein könnte. Der Müller tritt heraus und zeigt uns stolz seine neue Wasserturbine. Gleich neben seiner Waldmühle ist die Sendziejowicer Badestelle, geradezu geschaffen für eine Ferienfreude. Auch die anderen vier Mühlen am Fluß in weiterer Entfernung heimeln an. Sie sind alle in Betrieb und bis auf eine in deutschem Besitz.

Im Dorf Grabia ist die Schule glücklich im Gange, und zwar einklassig mit 55 Kindern. In Gorki-Grabinski, wo zahlreiche Wolhyniendeutsche mit kinderreichen Familien angesiedelt sind, besichtigt der Kommissar die neu eingerichtete Volksschule, nicht ohne auch die an anderer Stelle recht wohnlich gemachte Lehrerinnenwohnung in Augenschein zu nehmen.

Wir kommen an die äußerste Spitze des Amtsbezirks und stellen wieder fest, wie ausgedehnt er ist. Kalinowa, wo gewendet wird, ist ein Ort, der zahlreiche Kriegsschäden aufwies, die aber durch schnelles Zugreifen bald behoben wurden.

Noch einmal können wir hinter der Osiny, wo 600 Meter Pflasterung in Angriff genommen sind, die schöne Waldgegend bewundern. Und dazu gibt es noch eine Sehenswürdigkeit: das Entharzungsgebiet der Harzmeisterei Sendziejowice, jenen Kiefernwald mit Blumentöpfen, der die wenigen Spaziergänger hier immer wieder staunen läßt; denn so etwas ist nicht überall zu sehen.

Noch mancherlei ist im Amtsbezirk vorgesehen, so die Pflasterung der 7 km langen Straße von Kozuby nach Podule. Doch als wir heimwärts fahren, erwarten den Amtskommissar schon wieder andere, an den Tag gebundene Anliegen.

Kn.

Welun

Erfolgreiche Schulung beim DRK.

Trotz der ungünstigen Jahreszeit für die Landbewohner (Landarbeit, Ernte) und der teilweise sehr weiten Wege war die Teilnahme an den in Welun und Erzhütte unter Führung von Herrn Honcu abgehaltenen Kursen zur Ausbildung von Helferinnen eine sehr rege. In 20 Doppelstunden lernten die Helferinnen die Grundbedingungen der Ersten Hilfe und der Krankenpflege unter Leitung von DRK.-Schwesternhelferin Wisotzki in Welun und Michael in Erzhütte. Besonderen Dank gebührt auch Frau Neumann, der Bereitschaftsdienstleiterin des Kreises Kempen, die mit ihren Erfahrungen zur Gründung der Ortsgruppe beigetragen hat. Unter dem Vorsitz des Medizinalrats Dr. Lehmann fand als Abschluß der Kurse eine gemeinsame Prüfung statt. Dabei konnte Dr. Lehmann feststellen, daß alle Teilnehmerinnen die Prüfung bestanden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der im Oktober beginnende neue Kursus ebenso freudige Teilnehmerinnen haben möge. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Abschluß des Tages.

Konin

Feierstunde auf dem Erinnerungsmarsch

sch. Die Banne Posen-Stadt und -Land sowie der Bann Wollstein veranstalteten auf ihrem Durchmarsch durch die Kreisstadt am Sonntag in der Aula der Oberschule eine Feierstunde. Der Sprecher der HJ. dankte für die freundliche Aufnahme in Konin und wies auf den Sinn des alljährlich stattfindenden Kutnomarsches der wartheländischen Jugend hin, der zur Erinnerung an den Leidensmarsch der verschleppten Volksdeutschen in den Septembertagen 1939 und dem Einmarsch der Befreier durchgeführt wird. Neben den Spielern und Sprechern wirkte auch ein Fanfarenzug an der Ausgestaltung der Feier mit, die ihren Abschluß in einem Marsch der gesamten Jugend durch die Stadt fand.

Schieratz

Eine neue Kriegerkameradschaft

ew.— Am 22. August wurde in Schieratz im Warschauer Hof die 3. Kriegerkameradschaft des Kreises gegründet. Kameradschaftsführer Polizeimeister Rode sprach einleitende Worte über Sinn und Bedeutung der Kriegerkameradschaft. Sodann ergriff Kreiskriegerführer Amtskommissar Versen das Wort und betonte, daß der NS.-Kriegerbund den aus diesem Krieg heimkehrenden Soldaten einen männlich aufrechten Kameradenkreis erhalten wolle.

Turek

Sommersporttag der Betriebe

Die NSG. „Kraft durch Freude" hatte zum „Sommersporttag der Betriebe" aufgerufen. Daß es gelungen ist, für diesen Tag 150 Teilnehmer auf die Beine zu bringen, hat die übrigen Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Schon um 7.30 Uhr waren die Teilnehmer auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Appell angetreten. Nachdem die Betriebe hinter ihren Transparenten Aufstellung genommen hatten, ging es im Propagandamarsch mit fröhlichem Gesang durch die Hauptstraßen zum Sportplatz, der eigens für die Zwecke neu hergerichtet war. Nach der feierlichen Flaggenhissung durch den NSKK.-Standartenführer Metz, der auch die Organisation des Sporttages leitete, übernahm der Kreissportwart der NSG. „Kraft durch Freude" das Kommando. Es war ein farbenfrohes Bild, wie nun die Übungen und Spiele sowie ein 800-m-Lauf vor den Augen der Zuschauer abrollten. Die Begeisterung der Teilnehmer brachte gute sportliche Ergebnisse zustande. Nach zweistündigem hartem Ringen bei den Männern konnte das Postamt Turek als Sieger ermittelt werden, während bei den Frauen das Landratsamt und das Postamt in Punktzahl gleichwertig waren. Kreisleiter Klemm betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller Deutschen, wofür gerade auch der Volkssport beste Gelegenheit gebe.

Hier spricht die NSDAP.

Ogg. Moltke und Blücherplatz. Heute, 19.30 Uhr, Lichtbildervortrag. Ort: Gemeinschaftsraum der Firma Eisert und Schweikert, Danziger Str. 45/47. Es erscheinen alle Politischen Leiter, NSV.-Walter, DAF.-Warte und die Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft.

Amt für Volkswohlfahrt. Heute, 16 Uhr, übliche Arbeitsbesprechung der Hilfsstellenleiterinnen der NSV.

Amt für Beamte. Heute, 18.30 Uhr, Dienstbesprechung des Kreisamtsstabes und der Fachschaftsleiter in der Geschäftsstelle, Friedrich-Goßler-Str. 23, W. 4.

Tagesnachrichten aus Lentschütz

Die Polizei erfreute die Einwohner

Die Polizei Lentschütz veranstaltete einen vielseitigen Unterhaltungsabend, dessen ausführende Männer das Polizeibataillon 41 (Posen) waren. Begrüßende Worte sprach Polizeileutnant Breuning, der den Vertretern von Gendarmerie, Polizei und Partei für ihr Erscheinen dankte. Ein Blick auf die festlich geschmückte Bühne sowie die Vortragsfolge bestätigten sorgfältigen Aufbau. Der erste Teil des Abends vermittelte Besinnlichkeit, der zweite Heiterkeit am laufenden Band. Durch einen Vortrag des Sturmbannführers Dr. Wickberg, der an Stelle des verhinderten Redners über Kampf im Osten sprach, erhielt der Abend auch sein auf die Größe unserer Zeit hinweisendes Gepräge. Dem Redner wurde für seine interessanten Ausführungen herzlicher Beifall zu teil. Die Darbietungen selbst sind am besten mit der Feststellung gewürdigt: „Die wackeren Polizisten gaben ihr Bestes!" Das Orchester unter der Leitung seines bewährten Leiters Stöcklein wirkte harmonisch und klangschön. Außerdem stellte er sich als Komponist und Solist des bekannten Liebesliedes „Hörst Du mein heimliches Rufen ..." vor. Für die Vermittlung der Ballade „Prinz Eugen", Lied für Soli und Chor und Orchester, waren die Anwesenden besonders dankbar. Eine einheitliche, schöne Leistung. In diesem Zusammenhang verdienen zwei Solis auf dem Akkordeon, meisterlich gespielt vom Wtm. Seidel, Erwähnung. Außerdem war er im Laufe der gebotenen Einzelvorführungen und bei den Volksliedern aus dem Erzgebirge, gesungen von einem gut besetzten Doppelquartett der Polizei in entsprechender Tracht, ein empfindsamer Begleiter. Der Dank der Lentschützer Einwohner bestand in freudigem Beifall und in dem Wunsch: „Auf Wiedersehen!"



Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Offene Stellen

Gesucht wird ab sofort
selbständige Korrespondentin
für Großhandlungsgeschäft in Litzmannstadt. Bei Eignung gute Aufbesserungsmöglichkeit. Angebote mit Lebenslauf an die Litzmannstädter Zeitung unter 85

Büfettfräulein für Gaststätte kann sich melden Meisterhausstr. 207, W. 17, von 15—18 Uhr.

Ein Scherer und ein Wirker
für Kettenstühle gesucht. Trikotagen- und Wäschefabrik Oskar Dietzel Litzmannstadt, Spinnlinie 243

Für meinen 7jährigen Jungen suche ich für die Nachmittagsstunden deutschspr. Kinderfräulein. Angebote unter 5253 an die LZ.

Kassiererin und Verkäuferin
für grösseres Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5182 an die Litzmannstädter Z.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Vorzustellen zwischen 16 u. 18 Uhr Straße der 8. Armee 62, W. 5. 27589

Kräftiger Arbeitsbursche
zum sofortigen Antritt gesucht. Horst-Wessel-Straße 2, Lebensmittelgeschäft

Saubere Frau (auch ältere) tagsüber in gutem deutsch. Haushalt gesucht. Vorzustellen Ernährungsamt, Hermann-Göring-Str. 21, Part., Zimmer 46, bei Schick.

Bilanzfähiger Buchhalter
für stundenweise Beschäftigung gesucht. Ruf: 108 43 von 9 bis 16 Uhr

Sauberer Hauswächter, der alle Hausarbeiten ausführen kann, wird gesucht. Näheres Hermann-Göring-Str. 145, zwischen 8 und 10 Uhr. 27619

Größeres Unternehmen sucht per sofort
1 Telephonistin
und
1 Bürogehilfin
Angebote a. d. L.Z. unter 5244 erbeten

Prima Köchin vom 1. 9. für Gaststättenbetrieb gesucht. Anmeldung Buschlinie 37, Klukas.

Für unseren Werkarzt suchen wir zu möglichst sofortigem Antritt eine
Sprechstundenhilfe
Bevorzugt werden Bewerberinnen, die schon in gleicher Stellung tätig waren. Kenntnisse in Maschineschreiben und Kurzschrift erforderlich. Angebote unter 5261 an die „L. Z.".

Geprüfte Kinderpflegerin
kann sich schnellstens melden Hauländer Straße 31, W. 1

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Stellung. Angebote unter 5245 an die LZ.

Unterricht

Wer erteilt russischen Unterricht? Angebote unter 5238 an die LZ.

Nachhilfestunden für Schüler der 6. Volksschulklasse gesucht. Ruf 123-53. 27611

Russischer Sprachunterricht
nach schnellfördernder, leichtfaßlicher Methode gesucht. Angebote unter 5252 an die L. Z.

Sprachen - Unterricht: Deutsch, Russisch, Englisch. Schulnachhilfe. Meisterhausstr. 30, W. 12.

Vermietungen

Schönes möbliertes Zimmer in Kalisch an alleinstehende Dame ab sofort zu vermieten. Angebote unter Kalisch 597 der LZ. erbet.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung und Bad für Ehepaar Ziethenstr. 25, W. 19, zu vergeben. Anzufragen von 18—20 Uhr.

Beamter, Deutscher, sucht für sofort möbl. Zimmer mit Familienanschluß. Angebote unter 5251 an die LZ. 27633

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter 5246 an die LZ. 27621

Gut möbliertes Zimmer für einen Herrn aus dem Altreich zu mieten gesucht. Bad- u. Küchenbenutzung erwünscht. Angebote unter 5240 an die LZ.

Verkäufe

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Fohlenmantel mit Fuchskragen, Gr. 50, zu verkaufen. Ruschke, Radegast, Wasserfahrt 74, W. 1.

Telefunkensuper zu verkaufen Ludendorffstr. 77, I. Regierer.

Gebrauchte
Buchhaltungs- und Schreibmaschinen
darunter 1 Remington, Mod. 31, 72-cm-Walze, zu verkaufen. Zu erfragen bis 13.00 Uhr bei Schenker & Co. Gartenstraße 35.

Komplettes Schlafzimmer, hell, zu verkaufen Scharnhorststraße 3, W. 2, von 10—15 Uhr. 27524

Schlafzimmer-Ampeln
Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Straße 191 Ruf: 172-12 und 172-11

Junge Doggen (Stammbaum), 4 Wochen alt, zu verkaufen. Fleischermeister Bülow, Oststr. 36/8.

55 000 Ziegelsteine
zu verkaufen. Ruf 245-91

Großer Tisch (24 Personen) in kleineren ovalen einzutauschen. Gleichfalls gebr. Wäschemangel billig zu verkaufen Gneisenaustr. 50, W. 11. 27634

Schreibmaschine, System Adler, zu verkaufen Gen.-Litzmann-Str. 37, W. 9, Fernspr. 184-90.

Akkordeon (neu) „Buttstärt"
mit Register, 120 Bässe, zu verkaufen. Ulrich-von-Hatten-Straße 220, Wohnung 11, von 9 bis 13 Uhr

Kaufgesuche

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
A. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-80

Tiefer Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote durch Fernruf 151-68.

Babywaage sofort zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote an H. Schmidt, Ludendorffstraße 15, W. 1, Ruf 105-80. 27620

Gegen sofortige Kasse
Nähmaschinen u. Knopflochmaschinen
gesucht.
Angebote an den Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Getto-Verwaltung, Moltkestr. 211, Zimmer 10, Ruf 251-72, App. 37.

Rollwagen (Einspänner) auf Gummirädern zu kaufen gesucht. Angebote Ruf Belchatow 24.

Tausch

Wer tauscht?
Ich habe: 1 ausziehbaren Esszimmertisch, 4 rindledergepolsterte Stühle, dunkel Eiche und fast neu.
Ich suche: 1 runden Tisch fürs Büro mit 4 Stühlen od. Sesseln, möglichst dunkel Eiche, aber nur gut erhalten.
Angebote unter 5247 an die L.Z.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 32 J., 1,73 m, sucht auf diesem Wege ein nettes und solides Mädel zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften unter 5243 an die LZ. 27615

Rheinländer. 2 Freunde suchen 2 hübsche Mädels bis 22 Jahren zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften (Rückgabe Ehrensache) unter 5236 an die LZ. 27242

Deutscher sucht Bekanntschaft mit junger Dame, groß, schlank, bis 30 Jahre, zwecks späterer Heirat. Bin 40 J., 1,72 gr., evang., schlank, in bester Position. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter 5237 an die LZ. 27599

Verschiedenes

Für die Schulden
meiner Frau Rhoda-Alexandra Bergmann geb. Schmiedeberg, geb. den 7. März 1891 in Weienberg, Estland, die als geschiedene Frau sich ausgibt und von mir getrennt lebt, komme ich nicht auf. M. Bergmann, Litzmannstadt

Laufmaschen werden aufgenommen Adolf-Hitler-Str. 121, W. 5.

FIRMENÄNDERUNG!
„GOLDFARB" TABAKFABRIK, STARGARD i. POM.
ab 1. Juli 1941
STARGARDER TABAKFABRIK GEBRÜDER BERNARD A.-G.
Stargard in Pommern
Die Leitung bleibt in den altbewährten Händen, wodurch die unveränderte Erhaltung der beliebten Marken gewährleistet ist.



Rex

Rex-Wäsche

von Herren
und Damen
bevorzugt begehrt.

Handschuh- und Trikotagenfabrik
„REX"
Gebr. Radziejewski
k. V. HANS NEBEL
Litzmannstadt
Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58

Eröffnung
einer
Kinderballettschule
der Städtischen Bühnen Litzmannstadt
unter Leitung der Ballettmeisterin
Toni Vollmuth
am 1. September 1941
Kurse für 6- bis 8jährige, 9- bis 11jährige und 12- bis 16jährige tanzbegabte, gutgewachsene Mädchen.

Eignungsprüfung am 30. August, 16 Uhr, im Turnsaal der Polizei, Moltkestraße.

Schrott ALTPAPIER Metalle
jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel Lagerstr. 27/29 Ruf 127-05

Stellen-Angebote jeder Art haben in der Litzmannstädter Zeitung einen überraschend guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten

Schreibmaschine
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1328 an die L. Z.

Reparaturen:
Schreib-, Rechenmaschinen, Kontrollkassen sämtl. Konstruktionen
Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06



Der schmerzende Kopf verlangt rasche Befreiung. Nehmen Sie deshalb bei Kopf- oder Nervenschmerzen Citrovanille. Seit 40 Jahren bewährt u. bekannt wegen seiner raschen u. hervorragenden Wirkung. In Apotheken in Pulver oder Kapselform RM -.96. Verlangen Sie aber ausdrücklich:
CITROVANILLE

GUSTAV KEILICH
SCHUTZ MARKE
LITZMANNSTADT und CIECHOMICE
Bier Brauereien Gustav Keilich
Litzmannstadt Eisernes Tor 25 Ruf 100-25
CIECHOMICE Plock 10-25
Kristall-Hell **Karamel-Malzbier**
vorzügliche **Fruchtlimonaden** u. **Tafelwasser.**

In rauhen Mengen... Kalender 1941!
Insbesondere:
Notiz-, Vormerk-, Wochen-Kalender
Grete Groß 177 33
Straße der 8. Armee 2

Die kleinen Gelegenheitsanzeigen
in der „Litzmannstädter Zeitung" erreichen täglich ihre Interessenten

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung.

Verloren

Verloren goldenes Gliederarmband auf dem Wege Spinnlinie, Schlageter-, König-Heinrich-, Meisterhaus-, Adolf-Hitler-Str. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 33, Optiker M. Höppner. 27604

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 532 294 der Ehr sta Rinser, Würzburger Str. 36, verlor.

Reichskleiderkarte des Theodor Seidel, St. Pöltener Str. 17, W. 5, verloren. 27627

Rotlederne Handtasche mit 4 Butterkarten, 4 Nährmittelkarten, 4 Kohlenkarten, 4 Eierkarten, 3 Milchkarten u. 4 Ausweisen der Deutschen Volksliste der Emma, Richard, Georg und Johanna Stöppler, Inselweg 36, W. 3, verloren. 27612

Gefunden

Herrenuhr gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten von 17—19 Uhr bei E. Wetter, Radegast, Am Walde 22. 27608

Autoscheiben
Spiegel **Glas**
Glasschleiferei
Julius Werminski
Ostlandstraße 103, Ruf 218-21



Sie hat „Format"

im weitesten Sinne des Wortes,
die dicke runde
JUNO.

In ihrer äußeren Form liegt die hohe Geschmacks-Stufe mitbegründet, die sich aus dem feinen Zusammenklang von Format und Mischung entwickelt.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Am 11. August 1941 fiel im Osten für Führer, Volk und Vaterland unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der Freiwillige,

Soldat

Bruno Thiel

im Alter von 19½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Eltern, Schwester, Brüder, z. Z. im Felde, Schwager, Nichte, Großeltern, Onkeln und Tanten

---

Am 1. August 1941 fiel in Estland für Führer und Vaterland, im Kampf gegen den Bolschewismus unser inniggeliebter, jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager,

Gefreite

Theodor Schaks

geb. am 19. November 1918.

Sein Kompaniechef schreibt: „Im Kampf äußerst tapfer, war er seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes stand ihm bevor."

In tiefem Schmerz:

Berthold Schaks
Pauline Schaks, geb. Weber
Julius Schaks
Rudolf Schaks und Familie

Czachulec, Kreis Turek.

Am 5. August 1941 starb bei einer Erkundung an der Ostfront für Führer und Vaterland den Heldentod mein lieber Mann, mein lieber guter Vater, unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der

Dolmetscher

Roland Paul von Harpe

aus dem Hause Hark Estland
geb. am 7. 3. 1905.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

---

†

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Frantz

am 26. August um 11 Uhr mittags im 65. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. August, um 17.30 Uhr vom Trauerhause, Erzhausen, Breslauer Straße 194 aus auf dem evangelischen Friedhof in Erzhausen statt.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle unsere Mitarbeiterinnen davon in Kenntnis zu setzen, daß die Hilfsstellenleiterin der NSV.-Ortsgruppe „Sporthalle",

Frau Ottilie Schlabs

vor einigen Tagen durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist. Wir verlieren in ihr eine wertvolle Mitarbeiterin, deren große Lebenserfahrung, verbunden mit einer humorvoll guten Art in der Aufbauarbeit der NSV. sehr geschätzt war. Sie wird bei uns und allen, die sie kannten, unvergessen bleiben.

NSV.-Kreisamtsleitung Litzmannstadt-Stadt

Nachruf

Am 12. August d. J. verstarb das langjährige Mitglied des Kirchenkollegiums der St.-Johannis-Gemeinde.

Emil Hempel

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen überaus treuen Kirchenvorsteher und ein der Kirche mit ganzem Herzen ergebenes Gemeindeglied. Wir werden ihn, der uns seit dem Jahre 1919 mit Rat und Tat gedient hat, nicht vergessen.

Joh. 14, V. 19: Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Pastoren und Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen St.-Johannis-Gemeinde

---

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co.

Litzmannstadt

Zentrale: Heerstraße 19 Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275

Gegründet 1888

Ruf 114-04 u. 114-05. Tag u. Nacht

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen
von Elektromotoren und Dynamomaschinen

Artur Kurtz

Ostlandstraße 101 **Ruf 240-86**

Unsere Verlobung geben wir bekannt

Flugmeldehelferin
Edeltrud Johanna Gellert

Heinz Schäfer
Gefr. d. Luftwaffe

Warschau, 23. August 1941

Naturseidene

Damen-Kleider



neue Fassons, wunderschöne Farbzusammenstellungen, darunter modellige Stücke, hat mir Prag wieder neu geliefert

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Richard Habert

Textil-Handelsvertretungen
seit 1922 handelsger. eingetr. Fa.

Breslau 2

Tauentzienstr. 60, Fernruf 507-72

Wer sich den Markt

des östlichen Teiles des Reichsgaues Wartheland erschließen will, wirbt durch die „Litzmannstädter Zeitung". Für die Anbahnung wirtschaftlichen Verkehrs, für die Vertiefung geschäftlicher Verbindungen ist sie das hervorragende Blatt, denn Sie erreichen mit der „LZ." alle Kreise der Bevölkerung.



Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen — Litzmannstadt

Erstes und führendes Spezial-Unternehmen für

maschinelle Parkett-Instandsetzung

Litzmannstadt, Ruf 122-40
König-Heinrich-Str. 18, W. 6

Aufträge von auswärts werden ebenfalls ausgeführt



Zu haben bei Ihrem Lebensmittelhändler. Fordern Sie Rezepte „Saure Freuden" an von der Herstellerfirma Oscar Sahrhage, Bielefeld

---



Herrenanzüge

in tadelloser Form
und solider Ausführung
in großer Auswahl

Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Wer Schmuck schenkt, an Schinzel denkt!



Die schönen, neueingetroffenen Muster in reicher Auswahl, finden bestimmt auch Ihren Beifall

Das Fachgeschäft für Schmuck und Uhren

Caesar Schinzel

Adolf-Hitler-Straße 27
Ruf 104-75



Abgearbeitete Nerven

H. Fritz Langhals, Hausmstr., Dortmund, Haydnstr. 56 p., schr. am 12. 5. 40: „Ich war mit mein. Nerven ganz heruntergekommen u. zu kein. Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch d. Trineral-Ovaltabletten, kann ich mein. Beruf wied. voll u. ganz nachgehen. Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirksl. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. einen Versuch! Originalpackg. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken od. Trineral GmbH., München M 27/ 376 Verl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Parkettlegerei und Reparaturwerkstatt

Zyklinieren, Drahten, Abschleifen, Wachsen und Bohnern. — Fußbodenpflege aller Art.

R. Burchard

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 46
Fernruf 171-65



STOFFE

Kufeke

macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Verdauungsstörungen, spart der Mutter also Mühe, Sorge, Geld.

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt

empfiehlt die

Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.

Litzmannstadt Ostlandstraße 96 Fernruf 219-03



DR·KORTHAUS·FRANKFURT A·M

Luftschutzliegen
auch für den Garten zu gebrauchen 12,95 RM.

Kochplatten
600 Watt . . . . . 12,— RM.

Heizsonnen
aus Porzellan, 600 Watt . . . . 19,— RM.

Größeren Posten **Verdunkelungsrollos**

Verdunkelungspapier größeres Quantum in verschiedenen Breiten

haben abzugeben

GLOGAU & TEWS

Verdunkelungsanlagen / Luftschutzgeräte
Litzmannstadt, Moltkestraße 86, Ruf 124-33 und 124-34

Füllhalter-Spezialgeschäft



M. BATHELT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64. Ruf 106-93
Eigene Reparatur-Werkstatt am Platze.

Lichtpausen Fotokien

bei

Herbert Blaumann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 89

Ruf 102-95

Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt u. zugestellt

MALERARBEITEN
größten Umfanges

Erich de Fries, Malermeister
Schlageterstraße 219 Ruf **139-95**

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Eine Erlösung



von inren quälenden Hühneraugen u. Hornhaut bringt Ihnen eine Kur mit der bewährten „Eidechse" Schälkur sicher, rasch und vollkommen schmerzlos.

Pflegen Sie aber dann weiter die Füße mit Fußcreme, „Eidechse" Fußbad u. Fußpuder

Zu haben in Apoth. u. Drog.

Eidechse Fußpflegemittel

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. August 1941.

Neueintragungen

H. R. A. 268: **„Fa. Kurt Lankenfeld, Mineralöle" in Litzmannstadt** (Hermann-Göring-Straße 8). Inhaber: Kaufmann Kurt Lankenfeld in Litzmannstadt. Der Ehefrau Edith Lankenfeld, geb. Engelhardt, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Litzmannstadt, den 16. August 1941.

H. R. A. 269: **„Schuhwaren Oskar Proppe" in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 161). Inhaber: Kaufmann Oskar Proppe in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 16. August 1941.

H. R. A. 270: **Firma „Gerhard Leguè" in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 46; Uhrenfachgeschäft). Inhaber: Kaufmann Gerhard Leguè in Litzmannstadt. Peter Gerhard Leguè und Emilie Elisabeth Johanna Marie Leguè, geb. Casselmann, beide in Litzmannstadt, ist Einzelprokura erteilt.

Litzmannstadt, den 19. August 1941.

H. R. A. 280: **Fa. „Edmund Brendel" in Litzmannstadt** (Horst-Wessel-Straße 38a; Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Edmund Brendel in Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Brendel, geb. Hoffmann, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 272: **„Oswald Dickfoß" in Litzmannstadt-Essingshausen** (Heerstraße Nr. 216b; Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Oswald Dickfoß in Litzmannstadt-Essingshausen.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 276: **„Karl Pfahl" in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 76; Eisenwaren- und Wirtschaftsartikel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Karl Pfahl in Litzmannstadt. Der Ehefrau Jenny Pfahl in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 278: **Fa. „Kohlenhandlung Max Klumpf" in Litzmannstadt** (Breslauer Straße Nr. 87; Kohlen-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Max Klumpf in Litzmannstadt. Der Ehefrau Walli Klumpf, geb. Kranz, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 279: **„Ottilie Abraham" in Litzmannstadt** (Friedrich-Goßler-Straße Nr. 25; Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaberin: Kaufmannsfrau Ottilie Abraham, geb. Wolski, in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 281: **Fa. „Adolf Hirsch" in Litzmannstadt** (Maurergasse 15; Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Adolf Hirsch in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 282: **„Charlotte Buhle" in Litzmannstadt** (Kaiserstraße 35; Feinkost-Einzelhandelsgeschäft mit Wein und Spirituosen). Inhaber: Kaufmannsfrau Charlotte Buhle, geb. Bomme, in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 283: **Dietrich Goltz in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 28; Schnittwaren-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Dietrich Goltz in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 20. August 1941.

H. R. A. 284: **„Josef Liebisch" in Litzmannstadt** (Schlageterstraße 2; Handel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufmann Josef Liebisch in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 21. August 1941.

H. R. A. 285: **„Klara Besecke, Tabakwarenfachgeschäft", Litzmannstadt** (Friedrich-Goßler-Straße 44; Handel mit Tabakwaren). Inhaber: Geschäftsfrau Klara Besecke, geb. Wölfle, in Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 23. August 1941.

H. R. A. 286: **„Lebensmittel- und Kolonialwaren-Großhandlung Otto Gutknecht & Co" in Litzmannstadt** (Alexanderhofstraße 111; Lebensmittelgroßhandlung). Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Gutknecht und Wilhelm Friedrich in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1941.

Litzmannstadt, den 21. August 1941.

Veränderung

H. R. B. 71: **„Litzmannstädter Kammgarnindustrie-Werke Aktiengesellschaft" in Litzmannstadt** (Flottwellstraße 5). Die Befugnisse des bisherigen kommissarischen Verwalters Dr. Siegfried Gorges aus Litzmannstadt sind erloschen. Zum vorläufigen kommissarischen Verwalter ist Ernst Johann Schlabs aus Litzmannstadt bestellt. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters Ernst Johann Schlabs richten sich nach der Bestallungsurkunde des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, Treuhandstelle Posen, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, vom 25. Juni 1941 (TGB. Nr. A. II/HW. CD. Nr. 3682/8921/41).

Aufgebot

Die Ehefrau Marie Michalski, geb. Thiem, in Zgierz hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann, den Bäcker Roman Michalski, zuletzt wohnhaft in Zgierz, für tot zu erklären.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens

am 30. Oktober 1941, 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen erteilen können, ergeht die Aufforderung, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen.

Zgierz, den 22. August 1941.

Das Amtsgericht

Lebensmittelzuteilung für den Kreis Lask
für die Woche vom 1. 9. bis 7. 9. 1941

An Deutsche:

Warenart	Menge	Karte	Abschnitt
Zucker	500 g	Nährmittelkarte D	N 8 27
Nudeln oder Weizenmehl	100 g		TN 9 27
Marmelade	100 g		TN 10 27
Brühwürfel	2 Stück		SZ 1 27
An Polen:			
Zucker	250 g	Nährmittelkarte P	N 4 27
Weizenmehl	100 g		TN 5 27
Marmelade	100 g		N 6 27

Pabianice, den 28. August 1941.

Der Landrat des Kreises Lask Ernährungs- und Wirtschaftsamt



Neue Sachen sind jetzt rar
Drum färb' die alten selbst und spar'
mit Brauns' Haushaltfarben



Wie es gemacht wird, sagt Ihnen ausführlich Brauns' neues Färbebüchlein. Sie erhalten das bunte Heft völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften oder auch kostenlos und portofrei von uns selbst:

WILHELM BRAUNS K.-G. · Quedlinburg
Anilinfarbenfabriken — Gegründet 1874

Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren ununterbrochen im Gebrauch!

Fahrrad- und Musikwaren-Großhandlung
Willy Henke
Litzmannstadt, Buschlinie 94
Fernruf: Sammel-Nr. 233-20
Die leistungsfähige Einkaufsquelle für den Fahrradhändler im Warthegau

Maler-Arbeiten
aller Art
Leonid Koptelow
Werkstatt und Büro
Moltkestraße 221
Ruf 188-26

Erwerbsgärtner - Gutsgärtnereien
usw.
Cyclamen Original Binnewies
Spinatsamen
Torfmull in Ballen
Erdbeerpflanzen für Massenanbau. **Alfons Ziegler**, Samenzucht, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80

Gut erhaltene Kinderüberschuhe, Gr. 30/31, sowie Kinderschuhe, Gr. 25, zu kaufen gesucht. Ruf 127-02. 27602



Warum SPALT-TABLETTEN?
Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.

Mit der Durchführung der
TON- UND LICHTWERBUNG
in den
UFA-Theatern „RIALTO" u. „CASINO"
ist beauftragt
Mitnacht-Werbung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73
Ruf 113-00 / 113-01
Vormerkungen werden entgegengenommen

Litzmannstadt

Wie backen wir heute sparsam und gut?

Wir laden Sie ein zu unserer Backberatung nach Oetker-Rezepten

täglich außer Sonnabend bis auf weiteres von 10 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr im „Elektrohaus", Adolf-Hitler-Str. 115.

Bringen Sie bitte die Zutaten nach einem selbstgewählten Oetker-Rezept mit!

Unter sachkundiger Anleitung richten Sie das Gebäck selbst her. Nähere Auskunft und Rezepte erhalten Sie dortselbst.

Keine Nebenkosten! Es lädt Sie herzlichst ein

Dr. August Oetker



Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7. Unter den Linden 38, Grosse Ausstellungsräume

BERTUCH
GROSSKÜCHEN G.M.B.H.
Berlin W 8: Mohrenstraße 9
TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11 43 61-62



Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen mit Küchenmaschinen · Anlagen für jeden Verwendungszweck · Reparaturen · Reinverzinnung von Küchengeschirren · Spezialanfertigungen · Kantinen-Servier- und Abräumwagen · Speisentransportgefäße

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Telef. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		15.15, 17.30, 20.00, sonntags 13.00
U-Boote westwärts!* Ein Ufa-Film Spielleitung: Günther Rittau. Heute letzter Tag 13.00 Uhr Wochenschau-Sondervorstellung	Heute letzter Tag! **...reitet für Deutschland*** Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Gertrud Eysoldt, Gerhild Weber.	**Mutter** Beniamino Gigli

Deli	Europa	Muse	Gloria	Palladium
Buschlinie 123	Schlageterstraße 20	Erzhausen	Ludendorffstr. 74/76	Böhmische Linie 16
15.30, 17.30, 20.00		17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Das Abenteuer geht weiter	Wegen Renovierung geschlossen	Der siebente Junge mit Heli Finkenzeller, Zoe Stöckel	**Venus vor Gericht**	Liebe geht seltsame Wege **
Roma	**Corso**	Sonntags auch Deli, Europa, Palladium, Roma, Mai, Mimosa, Corso 13.30, Gloria 13.30, 15.30, 17.30, 19.30, Muse 15.00	**Mimosa**	**Mai**
Heerstraße 84	Schlageterstraße 204		Buschlinie 178	König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	16.30, 19.30		15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Kampfgeschwader Lützow *	**Martha*** mit Helge Roswaenge		**Operette** mit Willy Forst	**Musik für Dich** **

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.

Für Werkwaschküche neuer oder gebrauchter

Waschkessel

in einwandfreiem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter 5241 an die Litzm. Zeitung.

SCHROTT UND METALL

alte Maschinen, Fabrikabbrüche, Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt, Ziethenstraße 241, Ruf 129-97

Personenwagen

neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Molkereigenossenschaft E.G.m.b.H., Neusulzfeld.

Kaufe ständig

Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan und Musik Instrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Ostlandstraße 139

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Vorteile durch

PLATZMIETE

Regelmäßiger Besuch erhöht den künstlerischen Genuß. 30- u. 40% Ermäßigung auf die Kassenpreise. Preisermäßigung bei jedem Theaterbesuch außer Miete, auch bei Gastspielen. Gleichbleibender fester Stammplatz. Freie Wahl des Theaterbesuches.

Anmeldung und Auskunft:

Theater- und Konzert-Kasse, Adolf-Hitler-Straße 65, Ruf 104-07

Früher selbstverständlich, heute aber ein Problem

für Küche und Haus all' das zu ergänzen, was zerschlagen oder unbrauchbar geworden ist. Wir haben bestimmt noch eine schöne Auswahl in Glas, Porzellan, Kristall- und Geschenk-Artikeln sowie in Haus- und Küchengeräten. Passen auch Sie sich einmal der Zeit an, stellen Sie keine unerfüllbaren Wünsche, versteifen Sie sich nicht auf ein besonderes Muster, sondern erfüllen Sie Ihre Wünsche mit dem heute Erreichbaren. Wir sind auch weiterhin bemüht, unser Lager ständig mit Neueingängen aufzufüllen und viele Ihrer Wünsche auch heute noch zu erfüllen.

Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Franz Wagner

Litzmannstadt, Ostlandstraße 111 *Fernruf 148-58*



REINIGT

Parkett:
Ziklinnieren, Drahten, Abschleifen, Wachsen u. Bohnern. Linoleumfussböden.

Fenster in
Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw.

Glasdächer—Fassaden
Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten

Ruf 118-88

OTTO BIGOTTE Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 2

Fabrikräumlichkeiten

geeignet für mech. Tischlerei, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anmeldung in der Zeit von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr unter Fernruf 149-41

Für Bindedrahtwecke gegl. und verz.

Ausfalldrähte

in allen Stärken liefert an Verbraucher ab Lager Hagen i. Westf.

Wedekind & Co., Hagen i. W., Postfach 410

Sagen Sie uns bitte Bescheid wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf. Ruf 111-11.

Kofferfabrik

Johann Hochmann

Litzmannstadt

Wuppertaler Straße 3

Jetzt:

Fernruf 269-30

Artur Fülde u. Sohn

Papier-Großhandlung

Spezialhaus für Verpackungsmaterial

Litzmannstadt, Schlageterstraße 27

Ruf 193-29, 193-28

Bürgerbräu Zdunska-Wola

Komm. Verw. **Edgar Buchholz**



Das köstliche Bier!

Fernruf 88

Luftschutz-Kombinationsanzüge

in allen Größen

sofort ab Lager lieferbar

Ing. Alfred Kostyrko Techn. Büro

Litzmannstadt / Horst-Wessel-Straße 2 / Fernruf 233-44

Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen. Wir führen

Herren- und Damenstoffe / Futterstoffe

sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP.

SCHWALBE & MILDE

Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00